



Geschäftsbericht 2014

AVU Konzern

Unternehmensziele	4
Organe der AVU	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Beirat	10
Beteiligungen	12
Konzernlagebericht	14
Konzernabschluss	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Bilanz	34
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	36
Konzernanhang	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88

Unternehmensziele



Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen ist der Region Ennepe-Ruhr verpflichtet.

Seit über 100 Jahren beliefern wir die Menschen und Unternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis sicher, preisgünstig und mit hoher Qualität mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und Energiedienstleistungen.

Wir, die AVU, sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im EN-Kreis als Arbeitgeber, Steuerzahler, Investor und als Auftraggeber für Unternehmen der Region.

Das soziale und ökologische Engagement der AVU ist Teil der Unternehmenskultur. Deutschlandweit vertrauen namhafte Unternehmen und Privatkunden auf unsere Energie.

Die fünf Unternehmensziele sind unser Leitmotiv, um so die AVU sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Unsere Ziele sind:

- 1. das zuverlässige, eigenständige und kommunale Dienstleistungs-Unternehmen in der Region zu sein.**
Dies erreichen wir in Partnerschaft mit den Kommunen über eine hohe Verbundenheit und konsequente Kundenorientierung mit den Kunden in Industrie, Gewerbe, Haushalten und öffentlichen Einrichtungen. Netzmanagement, Lieferung und Serviceleistungen werden mit hoher Qualität erbracht.
- 2. eine solide Eigenkapitalquote zu erhalten und die Ausschüttung einer angemessenen Dividende zu sichern.**
Die Weiterentwicklung der AVU wird deshalb nach ökonomischen Grundsätzen ausgerichtet.
- 3. die Motivation, Eigeninitiative und fachliche Kompetenz bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erhalten und weiter zu fördern.**
Dies zu erreichen, ist die wesentliche Führungsaufgabe. Wir fördern Ausbildung, Qualifikation, Arbeits- und Gesundheitsschutz und tragen damit auch zur Sicherung der Arbeitsplätze bei.
- 4. uns aktiv im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie der Energieeffizienz zu engagieren und unser Stammgeschäft marktorientiert weiterzuentwickeln.**
Neuen Betätigungsfeldern stehen wir aufgeschlossen gegenüber, suchen Marktchancen und besetzen sie im Wettbewerb. Wir bauen unsere erfolgreiche Positionierung als deutschlandweit aktiver Energiedienstleister weiter aus.
- 5. positive Beiträge für die Verbesserung der Lebensqualität in der Region und für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.**
Dabei achten wir auf die ökologische Nachhaltigkeit unseres Handelns und unserer Entscheidungen. Die zukünftig dezentraler werdende Energieversorgung und die „Energiewende“ gestalten wir konstruktiv mit.

Organe der AVU



Aufsichtsrat

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
Vorsitzender

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
1. stellv. Vorsitzender ab 25. September 2014

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller, Köln
Sprecher des Vorstands
der RWE Vertrieb AG, Dortmund
1. stellv. Vorsitzender bis 31. März 2014
(bis 31. März 2014)

Klaus Reisinger, Gevelsberg
Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter
2. stellv. Vorsitzender

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg
3. stellv. Vorsitzender

Michael Adams, Schwelm
Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Werner Becker, Hattingen
Ing. für Normung und
Sicherheitstechnik AVU Netz GmbH, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg
Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH,
Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Michael Eckhardt, Ennepetal
Bürgermeister Ennepetal a. D.

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm
Elektromeister i. R.

Rolf-Christian Otto, Kassel
Rechtsanwalt
Arbeitnehmervertreter

Olaf Schade, Hattingen
Ministerialrat

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm

Dirk Stüdemann, Hagen
Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica
Mitglied des Vorstands
der RWE Vertrieb AG, Dortmund

Dr. Bernd Widera, Hagen
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
(ab 21. Mai 2014)

Vorstand

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris, Witten
Vorstand ab 1. Januar 2015

Dr.-Ing. Claus Bongers, Essen
Technischer Vorstand
(bis 31. März 2014)

Dipl.-Kfm. Dieter ten Eikelder, Essen
Kaufmännischer Vorstand
Allein-Vorstand ab 1. April 2014
(bis 31. Dezember 2014)

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen hat sich im vergangenen Geschäftsjahr in drei außerordentlichen und vier ordentlichen Sitzungen umfassend mit der geschäftlichen und strategischen Ausrichtung des Unternehmens befasst. Während dieser Zeit hat er die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und ausführlich unterrichtet.

Auswirkungen des sinkenden Rechnungszinses auf die Pensionsrückstellungen waren ebenso Gegenstand der Beratungen wie auch eine Ausschreibung der Aktionärin Stadt Ennepetal für eine strategische Partnerschaft für Energieversorgungsnetze in deren Stadtgebiet und mögliche Auswirkungen. Daneben waren Schwerpunkte der Sitzungen allgemeine Fragen zur Geschäftsentwicklung sowie Preisveränderungen in der Grundversorgung. Bereits zu Jahresbeginn befasste sich das Gremium mit der Nachfolgeregelung des Vorstands. Dabei wurde es durch Beratungen des Arbeitsausschusses unterstützt, der dreimal zusammentrat. Daneben erörterten die Aufsichtsratsmitglieder Pflichtwidrigkeitsvorwürfe gegen Herrn Dr. Bongers und dadurch hervorgerufene interne Untersuchungen.

Entsprechend dem Votum der Hauptversammlung vom 21. Mai 2014 erteilte der Aufsichtsrat der Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss 2014 der AVU AG und den Konzernabschluss 2014. Die Buchführung, der Jahresabschluss der AVU und der Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns sind vom Abschlussprüfer geprüft, für in Übereinstimmung mit Gesetz und Satzung des Unternehmens befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates am 23. April 2015 nahmen die Abschlussprüfer an den ihre Arbeit betreffenden Tagesordnungspunkten teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantworteten Fragen. Die Berichte der Abschlussprüfer lagen den Aufsichtsratsmitgliedern vor. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Einwände wurden nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der AVU AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und anschließend gebilligt. Der Jahresabschluss 2014 der AVU AG ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, den Bilanzgewinn in Höhe von 14.400.000 € zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Aktie auf das Grundkapital von 36.864.000 € zu verwenden.

Das Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller legte sein Mandat zum Ablauf des 31. März 2014 nieder. Am 21. Mai 2014 wählte die Hauptversammlung Herrn Dr. Bernd Widera zu seinem Nachfolger. In seiner Sitzung am 25. September 2014 bestimmte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Joachim Schneider zum 1. stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

Gevensberg, 23. April 2015

Für den Aufsichtsrat



Dr. Arnim Brux
(Vorsitzender)

Beirat



Beirat

Ulli Winkelmann, Sprockhövel
Bürgermeister Sprockhövel
Vorsitzender ab 1. Oktober 2014
(ab 25. September 2014)

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm
Vorsitzender bis 30. September 2014

Frank Hasenberg, Wetter (Ruhr)
Bürgermeister Wetter (Ruhr)
Stellv. Vorsitzender ab 1. Oktober 2014

Dr. Klaus Walterscheid, Sprockhövel
Bürgermeister Sprockhövel
Stellv. Vorsitzender bis 22. Juni 2014
(bis 22. Juni 2014)

Klaus Baumann, Ennepetal
Bürgermeister Breckerfeld

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Dr. Frank Burbulla, Hattingen
1. Beigeordneter Hattingen

André Dahlhaus, Breckerfeld
Kämmerer Breckerfeld

Dr. Dagmar Goch, Hattingen
Bürgermeisterin Hattingen

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg

Andreas Saßenscheidt, Gevelsberg
Kämmerer Gevelsberg

Ralf Schweinsberg, Hemer
1. Beigeordneter Schwelm

Manfred Sell, Wetter (Ruhr)
Leiter Fachbereich Bauwesen Wetter (Ruhr)

Anke Velten-Franke, Ennepetal
Städtische Oberverwaltungsrätin Ennepetal

Daniel Wieneke, Wermelskirchen
Kämmerer Ennepe-Ruhr-Kreis

Wilhelm Wiggenhagen, Gevelsberg
Bürgermeister Ennepetal

Bernd Woldt, Ennepetal
1. Beigeordneter Sprockhövel

Beteiligungen





Konzernlagebericht



AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die AVU AG und ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften (zusammen der AVU-Konzern; im Folgenden AVU) üben ihre Geschäftstätigkeit als kommunales Versorgungsunternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis und seinen Städten, mit Ausnahme der Städte Witten und Herdecke, aus.

Die Geschäftsaktivitäten der AVU sind die Erzeugung von Trinkwasser, die Errichtung und der Betrieb von Energieverteilungs- und Trinkwassernetzen, der Verkauf von Strom, Gas und Trinkwasser in ihrem Stammgebiet dem Ennepe-Ruhr-Kreis und deutschlandweit der Verkauf von Strom und Gas an Sondervertragskunden.

Darüber hinaus engagiert sich die AVU in der Erzeugung regenerativer Energien. Sie besitzt und betreibt mehrere Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 13.000 kWp. Diese befinden sich an mehreren Standorten in Deutschland mit günstigen Klimabedingungen. Die Errichtung eigener Windkraftanlagen schreitet voran, sodass im Jahr 2015 die Chance besteht, einen Bauantrag einzureichen.

Kunden aus Industrie und Gewerbe zeigen verstärktes Interesse an Energieeffizienz. Hier kann die AVU ihre Kompetenzen in Contracting-Projekten und Beratungsleistungen nutzbringend für ihre Kunden einsetzen.

Die AVU untersucht den Roll-Out von Smart-Metern als Pilotprojekt im AVU-Netzgebiet.

Das Mutterunternehmen ist die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen mit Sitz in Gevelsberg, An der Drehbank 18.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Das deutsche preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg 2014 um 1,5 %. In einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld konnte die deutsche Wirtschaft von einer starken Binnennachfrage profitieren. Für 2015 und 2016 werden etwas geringere Zuwachsraten erwartet (Commerzbank Research Januar 2015). Der Energieverbrauch in Deutschland liegt 2014 nach vorläufigen Berechnungen um ca. 4,8 % unter dem Wert des Vorjahres. Deutschlandweit ging der Erdgasverbrauch wegen der milden Witterung um 14 % zurück (AG Energiebilanzen e.V.). Das Jahr 2014 wird als Jahr mit der bisher höchsten gemessenen Durchschnittstemperatur in die Geschichte eingehen. Der Anteil der Erneuerbaren Energien stieg weiterhin an. Der Anteil der Erneuerbaren Energien bezogen auf den Brutto-Stromverbrauch liegt mittlerweile bei 27 %. An sonnigen Sonn- und Feiertagen kann der Strom aus Photovoltaikanlagen zeitweise bis zu 50 % des momentanen Stromverbrauchs decken (Fraunhofer ISE).

Finanzierung der Energiewende

Die Belastungen aus der Finanzierung der Energiewende haben sich 2014 weiter erhöht. Nachdem die EEG-Umlage im Vorjahr um 1,69 ct/kWh stieg, erhöhte sie sich 2014 um weitere 0,96 ct/kWh auf 6,24 ct/kWh. Für 2015 beträgt die Umlage 6,17 ct/kWh. Bereits 2013 wurde die Offshore-Haftungsumlage nach § 17f Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) eingeführt. Sie betrug im Jahr 2014 für Kunden mit einem Verbrauch bis zu 1,0 Mio. kWh unverändert 0,25 ct/kWh. Mit der Novellierung des EnWG vom 20. Dezember 2012 wurde seitens des Gesetzgebers die Möglichkeit geschaffen, dass Anbieter von abschaltbaren Lasten für Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Netz- und Systemsicherheit vertraglich verpflichtet werden können. Zur Finanzierung dieser Verpflichtung wurde zum 1. Januar 2014 die Umlage für abschaltbare Lasten nach § 18 der Verordnung über abschaltbare Lasten (AbLaV) in Höhe von 0,009 ct/kWh für alle Letztverbraucher eingeführt.

Die politische Diskussion um die Kosten der Energiewende ging 2014 weiter. Ein Streitpunkt war die zunehmende Belastung kleinerer Letztverbraucher, während stromintensive Branchen von weitreichenden Umlageentlastungen profitierten. Zudem wurde im Dezember 2013 ein EU-Beihilfverfahren eingeleitet, in dem die Befreiungen stromintensiver Betriebe auf Vereinbarkeit mit EU-Recht geprüft werden sollten. Vor diesem Hintergrund trat zum 1. August 2014 eine Reform des EEG in Kraft. Eine Auswirkung ist die Reduzierung der Unternehmen, die von den Ausnahmeregelungen profitieren. Das bisherige Fördersystem erfährt eine Umstellung durch die grundsätzliche Verpflichtung zur Direktvermarktung von Strom aus neu in Betrieb genommenen EEG-Anlagen. Man erhofft sich dadurch eine bessere Marktintegration der regenerativen Energien. In Anlehnung an den bereits für Solarstrom im EEG 2010 eingeführten Zubaukorridor sind im EEG 2014 zur weiteren Stabilisierung der Umlagehöhe Ausbaupfade angelegt worden, nach denen sich die Vergütungsdegression richtet. Da sowohl die Frequenz als auch die Regelungstiefe der Änderungen zum EEG einer immer größer werdenden Dynamik unterliegen, ergeben sich für die AVU erhöhte Anforderungen an Mitarbeiter/innen und Organisation.

Die Möglichkeiten, zukünftig neben den Belastungen aus gesetzlichen Bestandteilen weitere Kostensteigerungen in den Strompreis einzubeziehen, sind erheblich eingeschränkt.

Regulierung

Die Tochtergesellschaft AVU Netz GmbH ist in einem regulierten Marktumfeld tätig. Für die Kontrolle von Netzzugang und Netznutzungsentgelten sind die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn, (BNetzA) für das Stromnetz und die Landesregulierungsbehörde NRW für das Gasnetz zuständig.

Der Antrag für Strom wurde am 30. Juni 2012 bei der BNetzA eingereicht. Der Bescheid liegt weiterhin nur im Entwurf vor. Es wurde eine vorläufige Effizienz von 96,54 % ermittelt. Nach Auskunft der BNetzA erfolgt noch eine Anhörung zum Regulierungskonto, sodass ein endgültiger Bescheid im 1. Quartal 2015 nicht zu erwarten ist. Die zweite Anreizregulierungsperiode für Strom hat bereits am 1. Januar 2014 begonnen und läuft bis zum 31. Dezember 2018.

Der Antrag für Gas wurde am 30. Juni 2011 bei der Landesregulierungsbehörde NRW eingereicht und der Bescheid wurde der AVU Netz GmbH am 20. Oktober 2014 zugestellt. Der ermittelte Effizienzwert liegt bei 88,9 %. Die zweite Anreizregulierungsperiode für Gas hat am 1. Januar 2013 begonnen und endet am 31. Dezember 2017. Das Fotojahr für eine mögliche 3. Anreizregulierungsperiode ist das Geschäftsjahr 2015. Ob es eine 3. Anreizregulierungsperiode geben wird, ist noch nicht abschließend entschieden, aber sehr wahrscheinlich.

Im Rahmen eines Evaluierungsverfahrens diskutierte die BNetzA im Geschäftsjahr 2014 mögliche Anpassungen der Anreizregulierungsverordnung für die Zeit nach der 2. Anreizregulierungsperiode. Kostenveränderungen sollen abweichend von den derzeitigen 5-jährigen Anreizregulierungsperioden grundsätzlich ohne großen Zeitverzug in den jeweiligen Erlösbergrenzen der Netzbetreiber berücksichtigt werden. Zur Realisierung hat die BNetzA unterschiedliche Modelle entwickelt, über die noch entschieden werden muss.

Gleichzeitig ist der Mechanismus zur Bewertung der Eigenkapitalverzinsung in Überarbeitung. Zu erwarten ist eine Reduzierung der Eigenkapitalzinssätze in Anlehnung an das allgemein weiter sinkende Zinsniveau.

Daneben soll die Ermittlung des Effizienzwertes variiert werden. Das derzeitige „Best of four“-Verfahren soll durch ein „Best of two“-Verfahren ersetzt werden, was tendenziell zu reduzierten Effizienzen für alle Netzbetreiber führen würde.

Bei der Ansetzbarkeit der dauerhaft nicht beeinflussbaren Personalkosten liegen verschiedene Modelle der BNetzA vor, die alle eine deutlich reduzierte Ansetzbarkeit zur Folge haben und in der Branche sehr kritisch diskutiert werden.

Preisentwicklung auf den Energiemärkten

Die Intensität des Wettbewerbes auf den Energiemärkten hat sich auch im Verlauf des Jahres 2014 fortgesetzt. Die Preise für Strom sind innerhalb des Jahres deutlich gefallen. Die AVU verfolgt in der Strombeschaffung für Privatkunden eine risikoarme Durchschnittspreisstrategie, d. h. die Beschaffung erfolgt in Tranchen über einen längeren Zeitraum. Das Risiko kurzfristig schwankender Preise wird somit minimiert. Marktteilnehmer ohne langfristige Lieferverpflichtungen können zwar von kurzfristigen Preisschwankungen profitieren. Allerdings ist das Risiko sehr hoch, bei steigenden Strompreisen vom Markt verdrängt zu werden.

Die Strombeschaffung für Sondervertragskunden erfolgt kurzfristig und spiegelt den aktuellen Marktpreis wider. Der Kunde bestimmt den Zeitpunkt der Eindeckung und den Zeitraum der Belieferung. Bei Vertragsschluss werden zum aktuellen Marktpreis die entsprechenden Mengen unverzüglich eingedeckt. Wesentliche Mengen- und Preisrisiken können so vermieden werden.

Die Preise auf dem deutschen Erdgasmarkt werden zunehmend vom internationalen Gashandel bestimmt. Die Preise bilden sich nicht isoliert auf nationalen Märkten, sondern sind vielmehr Resultat der jeweils aktuellen Situation auf den europäischen Märkten. Insbesondere der englische und der niederländische Erdgasmarkt sind von zentraler Bedeutung. Die Notierungen für Rohöl der Sorte Brent verringerten sich im Laufe des Jahres 2014 dramatisch. Während zu Jahresbeginn noch 108 \$/Barrel gezahlt wurden, lag das Barrel zum Jahresende bei 58 \$. Der hohe Dollarkurs bremst hier den Preisverfall für den Verbraucher.

Der Preis für CO₂-Emissionszertifikate lag zum Jahresbeginn 2014 bei ca. 5 €/t. Zum Jahresende stieg der Preis für Emissionszertifikate auf 7,30 €/t.

Insgesamt ist der Trend fallender Energiepreise noch ungebrochen. Die energie- und umweltpolitische Ausrichtung zeigt nach wie vor einen Trend zu Erneuerbaren Energien. Die Erzeugung aus diesen Anlagen wird weiterhin auf den Markt drängen und die Erzeugung aus konventionellen Kraftwerken beeinflussen.

Geschäftsverlauf

Zur internen Steuerung des Konzerns werden die folgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Absatz an Endkunden
- Umsatzerlöse
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Liquidität
- Investitionen
- Mitarbeiter/innen
- Kundenzufriedenheit

Mit dem Bau und dem Betrieb von Strom- und Gasverteilungsnetzen unterliegt ein großer Teil der Geschäftstätigkeit der Regulierung nach dem EnWG. Die Anträge, die Berichterstattung und die Genehmigungen beruhen auf Abschlüssen, die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) zu erstellen sind.

Die Leistungsindikatoren für den Geschäftsverlauf werden daher aus den Werten, die nach den Vorschriften des HGB erstellten Einzelabschlüsse abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Absatz an Endkunden

	2014	Plan 2014	Abweichung
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.175,4	1.214,3	-38,9
Privat- und Gewerbekunden	336,0	363,3	-27,3
Summe	1.511,4	1.577,6	-66,2
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	1.442,9	1.688,5	-245,6
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	734,8	890,2	-155,4
Summe	2.177,7	2.578,7	-401,0
Wasser in Tcbm	7.424,1	7.500,0	-75,9

Das Nichterreichen der Plan-Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf die hohen Durchschnittstemperaturen im gesamten Jahresverlauf zurückzuführen.

Umsatzerlöse

Angaben in T€	2014	Plan 2014	Abweichung
Strom	281.734	286.133	-4.399
Gas	129.729	139.454	-9.725
Wasser	18.576	18.767	-191
Netznutzung	25.615	26.360	-745
Stromverkauf aus eigenen regenerativen Anlagen	3.186	2.800	386
Sonstige	3.846	1.643	2.203
Gesamt	462.686	475.157	-12.471

Die Abweichung Plan- zu Ist-Umsatz ist im Wesentlichen durch den Rückgang der Mengen aufgrund der hohen Durchschnittstemperaturen zurückzuführen.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist mit 24.605 T€ um 2.059 T€ besser als das Planergebnis in Höhe von 22.546 T€. Ein wesentlicher Grund für die positive Abweichung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber der Planungsrechnung ist die im Konzern deutliche Absenkung der Aufwendungen für die Altersversorgung durch die Anpassung der Parameter für die Gehalts- und Rentendynamik an den aktuellen Tarifabschluss.

Liquidität

Durch den am 10.05.2011 zwischen den drei beteiligten Konzernunternehmen abgeschlossenen Cash-Pooling-Vertrag wurde für die AVU-Gruppe ein wichtiger Beitrag zur Optimierung der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel erreicht. Es wird so eine optimale Allokation der liquiden Mittel bewirkt und Zinsaufwand sowie Zinsertrag optimiert.

Die AVU steuert die Liquidität für den Konzern zentral und damit ist jedes am Cash-Pooling beteiligte Konzernunternehmen sehr liquide.

Investitionen

Von den geplanten Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen in Höhe von 18.072 T€ (davon 15.400 T€ Netzbetrieb) wurden 15.409 T€ (davon 13.200 T€ Netzbetrieb) realisiert. Die bisher witterungsbedingt und aufgrund von Abhängigkeiten zu Dritten nicht realisierten Investitionen wurden auf das Folgejahr übertragen.

Im Bereich Erneuerbare Energien sind Investitionen in Windparks angestrebt.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter/innen

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die AVU konzernweit unbefristet 426 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 423) und 20 Auszubildende (Vorjahr: 18). Die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse beträgt 22 (Vorjahr: 30), die der ruhenden Arbeitsverhältnisse 7 (Vorjahr: 8).

Die Anforderungen an die Mitarbeiter/innen ändern sich immer schneller durch den Wettbewerb, technische Entwicklungen, neue Prozessabläufe und Änderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen betrachtet die AVU daher als wesentliche Erfolgsfaktoren. Sie erfolgen nach den Anforderungen des Unternehmens und berücksichtigen dabei die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter/innen. Im Netzbetrieb wurde die Ausbildung der Monteure, Meister, Techniker und Ingenieure in der jeweils anderen Sparte intensiv durchgeführt. 2014 wurden insgesamt 7 neue Auszubildende in 5 Berufen eingestellt. Gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter/innen tragen wesentlich zu nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg bei.

Kundenzufriedenheit

Aktuelle Privatkundenbefragungen zeigen eine gestiegene Gesamtzufriedenheit der Kunden mit „ihrer“ AVU. Die zuverlässige Versorgung mit Energie ist besonders wichtig. Die AVU erhält einen Bestwert im Vergleich zu anderen Energieversorgern. Zum Thema Energieeffizienz erklären zwei Drittel der Kunden, das sie investieren möchten, wenn ein Einsparerfolg erkennbar ist.

Das Gesamtimage der AVU ist stabil. Die lokale Präsenz, die Zuverlässigkeit sowie die Freundlichkeit und der Stellenwert der AVU in der Region werden von den Kunden als Stärke erkannt.

Bei einer Geschäftskundenbefragung bescheinigten die Teilnehmer der AVU eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Kundenbetreuung. Die Versorgungssicherheit ist von 94 % der Geschäftskunden als besonders wichtig bewertet worden. Einen hohen Stellenwert bei den Geschäftskunden hat auch das Thema Energieeffizienz.

Die AVU hat im Lokalradio, in den regionalen Zeitungen und auf Plakaten vor Ort den Informationsumfang deutlich ausgeweitet.

Die Kunden nehmen die Treffpunkte der Region intensiv als Kundenberatungszentren an. Ebenso ist die AVU auf regionalen Messen vertreten. Themen wie Ausbildung, Schuldialog oder Stadtmarketing sowie die Kontakte auf Handwerkerveranstaltungen oder Familienfesten sind weitere Bausteine einer erfolgreichen Kundenbindung.

Der AVU-blickpunkt, die Web-Auftritte sowie eine Vielzahl an Broschüren bieten dem Kunden regelmäßig Informationen rund um die Energiewende und die Region.

Im Bereich des gesellschaftlichen Engagements hat die AVU 2014 die „ENKrone“ für ehrenamtliche Projekte präsentiert; die Preisverleihung findet 2015 zum ersten Mal statt. Schirmherr ist der ehemalige Fußballweltmeister Olaf Thon.

Die AVU gestaltet aktiv mit den Kunden täglich ein Stück Lebensqualität in der Region – grün, effizient, engagiert.

Dieses Engagement und das Engagement für das Projekt Energieeffizienzregion EN und für Ökoprotit, das Beratungs- und Qualifizierungsprogramm des Landes NRW für Unternehmen und Gewerbe, leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der AVU und zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert für die Region Ennepe-Ruhr.

Als weiterer wesentlicher Indikator wird die Versorgungssicherheit des Netzes gesehen. Der SAIDI-Wert gibt Auskunft darüber, wie lange die ungeplanten durchschnittlichen Versorgungsunterbrechungen anhielten. Der Wert der AVU liegt mit 4,04 Minuten deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 15,32 Minuten.

Gesamtaussage des Vorstandes

Die zunehmende vorrangige Einspeisung von Strom aus regenerativen Quellen drängt den Strom aus konventionellen Quellen aus dem Markt. Das Überangebot führte 2014 zu einem Verfall der Strompreise im Großhandel und zu einem intensiven Wettbewerb um Großkunden.

Auch in der Gasversorgung führt ein starker Wettbewerb um Großkunden dazu, dass neue Aufträge wie in der Stromversorgung nur mit äußerst geringen Aufschlägen auf die Großmarktpreise erreicht werden können.

Im Privat- und Gewerbekundengeschäft war der Wettbewerbsdruck ebenfalls hoch. Es bestand keine Möglichkeit, andere Aufwandssteigerungen als die gesetzlich veranlassten, weiterzugeben.

Die Erlösobergrenzen Strom und Gas wurden im Kalenderjahr um 5.400 T€ unterschritten. Die Unterschreitung in der Stromverteilung in Höhe von 3.300 T€ wurde durch die Berücksichtigung von Rückstellungen aus Mehrerlösen der Vorjahre und reduzierten vorgelagerten Netzkosten kompensiert. Die aus dem überdurchschnittlich warmen Geschäftsjahr 2014 resultierende Unterschreitung in der Gassparte in Höhe von 2.100 T€ ist im Geschäftsjahr 2014 ergebnisbelastend, kann aber in den Folgejahren über das Regulierungskonto erlöserhöhend angesetzt werden. Durch Sondereinflüsse konnten die Auswirkungen der schwierigen Marktentwicklung weitgehend aufgefangen werden. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit liegt über dem des Vorjahres. Der Vorstand ist mit dem 2014 erzielten Gesamtergebnis zufrieden.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz zur Erreichung der Unternehmensziele.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage basiert auf dem Konzernabschluss, der nach den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt worden ist.

Ertragslage

Die **Umsatzerlöse** nach Abzug der Strom- und Erdgassteuer sanken um 6.998 T€. Die Umsatzerlöse aus Stromabsatz stiegen um 19.425 T€ und die Umsatzerlöse aus Gasabsatz verminderten sich um 33.467 T€. In der Wassersparte gab es nur geringe Veränderungen der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. In den sonstigen Umsatzerlösen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3.050 T€ enthalten.

	2014	Vorjahr	Veränderung %
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.175,4	1.071,7	+ 9,7
Privat- und Gewerbekunden	336,0	366,7	-8,4
Summe	1.511,4	1.438,4	+ 5,1
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	1.442,9	2.350,7	-38,6
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	734,8	983,4	-25,3
Summe	2.177,7	3.334,1	-34,7
Wasser in Tcbm	7.424,1	7.552,1	-1,7

Bei den Geschäftskunden der Stromversorgung konnte der Absatz durch erfolgreiche Akquisition im Deutschlandvertrieb um 9,7 % gesteigert werden. Durch den intensiven Wettbewerb um diese Kunden stehen die erzielbaren Margen weiterhin unter Druck.

Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in der Stromversorgung ging aufgrund des unverändert starken Wettbewerbs sowie temperaturgebundener Absatzmengen um 8,4 % zurück.

Insgesamt kam es wegen der Absatzverbesserung im Geschäftskundenbereich zu einem Umsatzanstieg im Stromverkauf.

Der Gasabsatz an Privat- und Gewerbekunden verminderte sich um 25,3 %. Hier sind die Auswirkungen eines gegenüber dem Durchschnitt wärmeren Jahres im Vergleich zu dem kälteren Jahr 2013 am deutlichsten zu spüren. Bei Geschäftskunden und Wiederverkäufern war der Absatzzrückgang in der Planung berücksichtigt.

Durch den erneuten Anstieg der Belastungen aus dem EEG mussten in 2014 die Strompreise in allen Kundengruppen erhöht werden. Allein durch die Weitergabe dieser Belastungen an die Kunden sind wettbewerbsbedingt die Möglichkeiten zu Preisanpassungen ausgeschöpft.

Im Gasbereich lagen die Durchschnittserlöse bei Privat- und Gewerbekunden infolge der leichten Preisanpassung zu Jahresbeginn geringfügig über denen des Vorjahres. Dabei konnte der bislang ohnehin günstige Online-Tarif nochmals stabil gehalten werden.

Der Stromerlös aus den eigenen Photovoltaikanlagen stieg um 9 %. Es wurde mit 3.186 T€ ein deutlicher Zuwachs von 267 T€ gegenüber dem Vorjahr erzielt. 2014 war ein sonniges Jahr.

Der **Materialaufwand** sank um 6.960 T€. Die Veränderungen des Materialaufwandes korrespondieren mit den Umsatzänderungen der jeweiligen Sparte.

Der **Personalaufwand** sank geringfügig um 611 T€.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verminderten sich um 1.008 T€.

Das **Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit** verbesserte sich um 3.118 T€ auf 23.872 T€.

Das **Ergebnis vor Steuern** von 24.114 T€ stieg um 3.818 T€ im Vergleich zum Vorjahr. Hier wirkt sich auch die Verbesserung des Finanzergebnisses um 812 T€ aus. **Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von 7.363 T€ stiegen um 2.572 T€.

Das **Jahresergebnis** stieg von 15.505 T€ um 1.246 T€ auf 16.751 T€.

Der Vorstand der Muttergesellschaft AVU AG schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 1,00 € pro Aktie vor; das entspricht einer Dividendensumme von 14.400 T€.

Finanzlage

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) und Free Cashflow des Konzerns

	2014 T€	Vorjahr T€
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	28.779	24.810
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-18.171	-2.433
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-15.844	-14.660
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-5.236	7.717
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	28.779	24.810
abzgl. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-13.763	-12.277
Free Cashflow	15.016	12.533

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 3.969 T€ auf 28.779 T€.

Für Investitionen wurden 18.171 T€ verwendet gegenüber 2.433 T€ im Vorjahr. Die Erhöhung ist im Wesentlichen durch Investitionen in das Finanzanlagevermögen verursacht. Die Sachanlageinvestitionen einschließlich der Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände erhöhten sich um 1.487 T€ auf 13.764 T€.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich um 1.184 T€ auf 15.844 T€. Hier ist neben der Zahlung der Dividende des Vorjahres in Höhe von 14.400 T€ die Tilgung langfristiger Bankkredite erfasst. Weitere Bankkredite sind nicht aufgenommen worden.

Der Finanzmittelfonds des Konzerns verminderte sich um 5.236 T€ auf 25.058 T€. Darüber hinaus bestehen Kreditlinien von 50.000 T€ und zusätzlich ein Bürgschaftsrahmen von 17.000 T€. Die AVU ist damit ohne Rückgriff auf ihre Geldanlagen jederzeit kurzfristig finanziell handlungsfähig. Auf die ausführliche Kapitalflussrechnung wird auf Seite 37 hingewiesen.

Vermögenslage

Bilanzstruktur des Konzerns

	31.12.2014 T€	Anteil %	31.12.2013 T€	Anteil %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	1.413	0	1.945	0
Sachanlagen	247.435	49	247.598	49
Übrige langfristige Vermögenswerte	176.505	35	143.706	29
	425.353	84	393.249	78
Kurzfristiges Vermögen				
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	44.556	9	59.663	12
Wertpapiere und liquide Mittel	35.891	7	48.951	10
	80.447	16	108.614	22
Gesamt	505.800	100	501.863	100
Passiva				
Eigenkapital				
Grundkapital	36.864	7	36.864	7
Rücklagen	79.237	16	104.419	21
	116.101	23	141.283	28
Langfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	41.609	8	41.862	8
Rückstellungen	253.228	50	209.209	42
Übrige langfristige Schulden	21.895	5	25.516	5
	316.732	63	276.587	55
Kurzfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	2.131	0	2.122	0
Rückstellungen	8.485	2	9.886	2
Übrige kurzfristige Schulden	62.351	12	71.985	15
	72.967	14	83.993	17
Gesamt	505.800	100	501.863	100

Das Sachanlagevermögen blieb nahezu konstant und verringerte sich um 163 T€ auf 247.435 T€. Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme stagniert bei 49 %.

Die übrigen langfristigen Vermögenswerte stiegen um 32.799 T€ auf 176.505 T€. Ihr Anteil an der Bilanzsumme stieg von 29 % auf 35 %. Die Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sanken um 15.107 T€. Insgesamt stieg der Anteil des langfristigen Vermögens um 6 Prozentpunkte. Hier ist die wesentliche Ursache die Tendenz, kurzlaufende Anlagen in langfristige Anlagen zu tauschen, da hier auch im Niedrigzinsumfeld höhere Renditen zu erzielen sind.

Im kurzfristigen Vermögen und in den kurzfristigen Schulden sind Forderungen und Verbindlichkeiten aus den Eigenhandelsgeschäften resultierend enthalten.

Der Bestand an liquiden Mitteln und kurzfristigen Wertpapieren von 35.891 T€ ist gegenüber dem Vorjahr um 13.060 T€ gesunken. Das Verhältnis des kurzfristigen Vermögens zu den kurzfristigen Schulden liegt bei 110 % und ist um 19 Prozentpunkte gesunken. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten wurde neben den Wiederanlagebeträgen aus den auslaufenden Wertpapieren auch ein Teil der liquiden Mittel längerfristig reinvestiert. Es wurden Wiederanlagen mit vertretbarem Risiko getätigt, da mit einem Andauern der Niedrigzinsphase gerechnet wird.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um 25.182 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote beträgt 23 %. Die langfristigen Schulden stiegen im Wesentlichen durch die Veränderungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

2014 beträgt der statische Verschuldungsgrad 335 % und ist um 80 Prozentpunkte gestiegen. Auch hier wirkt sich der starke Anstieg der Pensionsrückstellungen aus.

Das langfristige Vermögen ist zu 102 % durch langfristige Finanzierungsmittel gedeckt. Der Konzern ist also weiterhin fristenkongruent finanziert.

Nachtragsbericht

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz sind keine berichtspflichtigen Vorgänge bekannt.

Prognosebericht einschließlich Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der AVU stellt sicher, dass den Fortbestand der AVU AG oder ihrer 100% Töchter gefährdende Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus werden auch alle anderen erkennbaren Risiken, die Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben könnten, halbjährlich erfasst, klassifiziert und ihre Auswirkungen unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhe und der getroffenen Gegenmaßnahmen bewertet. Das System erfasst keine Chancen.

In einer Dienstanweisung, die im Intranet allen Mitarbeiter/innen zugänglich ist, hat der Vorstand die Risikopolitik festgelegt, die Prozesse, Verantwortlichkeiten und Bewertungsverfahren bestimmt. Die Abfrage und Aktualisierung der Risiken erfolgt halbjährlich durch das Risikocontrolling, das den Vorstand unterrichtet. Neu auftretende Risiken sind außerhalb dieses Turnus sofort zu melden.

Die Verantwortung für Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken und die Verantwortung für die Einrichtung und Durchführung von Maßnahmen zur Begrenzung und Vermeidung der Risiken hat der Vorstand auf die Geschäftsbereichsleiter der AVU AG und die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften übertragen.

Finanzielle Risiken bestehen in Form von Eigenhandelsgeschäften. Eine Dienstanweisung gibt feste Regeln zur Begrenzung der Risiken vor. Die Eigenhandelsgeschäfte dürfen nur innerhalb enger Restriktionen getätigt werden. Um den Marktpreisrisiken zu begegnen, werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Monatlich werden vorgesehene Käufe, die Handelsgeschäfte, die Absatzsituation und die Veränderung der Risikosituation in einem Risikogremium mit dem Vorstand besprochen.

Prognose, Chancen und Risiken bezüglich der Leistungsindikatoren in 2015

Die Leistungsindikatoren für den Prognosebericht werden aus den nach den Vorschriften des HGB erstellten Planungsrechnungen abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Die deutsche Wirtschaft wird nach den Prognosen 2015 um 1,1 % wachsen. Der deutlich schwächere Euro wird die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und die Gewinnmargen der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft erhöhen. Die lockere Geldpolitik der EZB und der niedrige Ölpreis werden auch die Inlandsnachfrage ankurbeln. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Griechenlandwahl bleiben abzuwarten. Der Dax erklimmt zu Jahresbeginn neue Höchststände. Die geldpolitischen Entscheidungen der EZB und der schweizerischen Notenbank lösen empfindliche Reaktionen der Kapitalmärkte aus.

Die Preisentwicklung aller Terminkontrakte für Strom und Gas zeigt weiterhin eine fallende Tendenz. Für die Jahre 2016 bis 2018 ist für Strom- und Gaslieferungen mit einem weiteren Preisabschlag von ca. 2 €/MWh zu rechnen.

Ungewissheit besteht weiterhin über die Konsequenzen aus der Neuausrichtung der Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende und ihre Konsequenzen für die Strompreisentwicklung. Hier besteht insbesondere Unsicherheit über politische Entscheidungen zur Relevanz von konventionellen Kraftwerken bei der Stabilisierung des Stromnetzes in sonnenarmen und windstillen Phasen. Die AVU ist von dieser Unsicherheit im Gegensatz zu vielen Akteuren des Energiemarktes wirtschaftlich nicht betroffen.

Auf Basis abgeschlossener Verträge erwartet die AVU bei den Geschäftskunden in der Stromversorgung ohne Handelsmengen einen Absatzrückgang von 10 % bis 15 %. Bei den Privat- und Gewerbekunden wird der Absatz annähernd stabil bleiben. Insgesamt werden in 2015 Umsatzerlöse in der Stromversorgung von 235.000 T€ bis 240.000 T€ erwartet.

Der Gasabsatz an Wiederverkäufer und Geschäftskunden wird in 2015 ohne Handelsmengen auf dem diesjährigen Niveau bleiben. Bei den Privatkunden ist die AVU gut im Markt positioniert. Normalen Temperaturverlauf vorausgesetzt wird der Absatz in 2015 um 15 % bis 20 % zunehmen, da 2014 ein warmes Jahr war.

Insgesamt wird ein Absatzzuwachs von ca. 5 % bis 8 % erwartet, was zu Umsatzerlösen in der Gasversorgung von 115.000 T€ bis 125.000 T€ führen wird.

Die Leistungsindikatoren Absatzmenge und Umsatzerlöse sind insbesondere von der Preis- und Mengenentwicklung beeinflusst.

Die Erlöse aus der Netznutzung werden über dem Niveau des Vorjahres prognostiziert.

Die Umsatzerlöse aus dem Stromverkauf der eigenen EEG-Anlagen werden auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 erwartet.

Der Gesamtumsatz für 2015 wird zwischen 410.000 T€ und 425.000 T€ erwartet.

Im Energiehandel und auf der Absatzseite besteht ein Kontrahentenrisiko. Die Fakturierung von Energieverkäufen in anderen Netzgebieten kann bei Endkunden erst nach Datenübertragung durch die jeweiligen Netzbetreiber erfolgen. Die von der BNetzA festgesetzte Frist erlaubt es, die Datenübermittlung bis zu vier Wochen nach Ablauf des Verbrauchszeitraumes vorzunehmen. Die monatliche Abrechnung bei Geschäftskunden kann daher teilweise erst dann erfolgen, wenn bereits ein weiterer Monat zur Abrechnung ansteht.

Im Insolvenzfall sind dadurch die Forderungen aus drei bis vier Verbrauchsmonaten gefährdet.

Außerdem müssen die Mengen, die der Kunde bzw. Kontrahent außerhalb der vertraglichen Regelungen nicht mehr abnehmen oder liefern kann, statt mit dem vereinbarten Preis zum aktuellen Marktpreis verkauft oder neu beschafft werden. Hieraus entstehen Risiken oder auch Chancen.

Für Insolvenzverwalter bestehen darüber hinaus erweiterte Möglichkeiten Beträge, die vor Insolvenz für Energielieferungen gezahlt wurden, zurückzufordern. Der Zeitraum kann mehrere Monate bis mehrere Jahre umfassen.

Im Energiehandel kann das Risiko durch die Beschränkung auf Partner mit ausreichender Bonität und auch vertraglich abgesichert werden. Bei Endverbrauchern bestehen diese Möglichkeiten nicht. Das Risiko kann nur durch Auswahl von Kunden bei der Geschäftsanbahnung, zeitnahe Fakturierung und konsequentes Forderungsmanagement eingeschränkt werden. Für die größten Kunden besteht eine Warenkreditversicherung.

Mengenrisiken und -chancen ergeben sich aus dem Nichteintreffen oder Übertreffen von Absatzerwartungen (Prognoserisiko). Ursachen hierfür sind u. a. die Konjunkturentwicklung, Witterungseinflüsse und der Wettbewerb. Risiken und Chancen liegen in der entgangenen oder zusätzlich erzielten Marge, wenn die nicht mehr benötigte Menge am Markt verkauft oder zusätzliche Mengen zum aktuellen Marktpreis beschafft werden müssen.

Im Energiebereich ergeben sich Preisrisiken auf der Vertriebs- und auf der Beschaffungsseite. Die für die Versorgung von Kunden benötigten Mengen beschafft die AVU überwiegend am Energiehandelsmarkt. Es handelt sich dabei neben den Mengen, die die AVU als Grundversorger für Strom und Gas bereitzuhalten hat, auch um Mengen aus Sonderverträgen mit Kunden in Haushalten, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen. Mit diesen Mengen deckt sich die AVU über einen Zeitraum von drei Jahren in monatlichen Tranchen ein. Erreicht wird dadurch eine stetige Anpassung des Einstandspreises an die Preisentwicklung.

Bei lang anhaltendem Preisverfall entsteht daraus das Risiko, in der Vergangenheit zu teuer eingekauft zu haben. Bei langfristigen Preisanstieg entsteht die Chance, sich günstig eingedeckt zu haben.

Die Energie für größere Kunden wird zeitnah zum Vertragsabschluss beschafft. Preisrisiken oder Chancen entstehen für diese Kundengruppe über Spotmarktkosten sowie über die Ausgleichs- und Regelenergiebeschaffung. Weiterhin gibt es Mengengerisiken, wenn der Kunde die bestellten Mengen nicht gemäß dem angemeldeten Fahrplan abnimmt.

Aus der Kombination von Produkten und der Ausnutzung von Preisschwankungen ergibt sich die Chance, zusätzliche Einsparungen zu erzielen und neue Produkte für den Markt generieren zu können. Neben den Handelsgeschäften zur Bezugsoptimierung wurde der Eigenhandel zur Ausnutzung von Marktchancen aufgenommen.

Ein Controllingssystem in Verbindung mit einem leistungsfähigen Prognosesystem sichert die kontinuierliche Überwachung aller eingegangenen Positionen, den Abgleich von Energiebedarf und Beschaffung sowie die Identifizierung von Marktchancen.

Durch das im AVU-Konzern durchgeführte Cash-Pooling werden keine neuen Risiken geschaffen, da bereits Ergebnisausgleichsabreden mittels Ergebnisabführungsverträgen zwischen den beteiligten Gesellschaften bestehen.

Der Netzbetrieb ist reguliert und damit sehr begrenzt Risiken ausgesetzt. Die endgültigen Bescheide für Strom und Gas für die 2. Anreizregulierungsperiode stehen noch aus, obwohl die 2. Anreizregulierungsperiode im Gasbereich am 1. Januar 2013 und für den Strombereich am 1. Januar 2014 begonnen hat. Die sich aus den Anhörungen ergebenden Erlösobergrenzen und die von den Regulierungsbehörden berechneten Effizienzwerte ergeben für die 2. Anreizregulierungsperiode relativ konstante Ergebnisbeiträge.

Unter Berücksichtigung der oben dargelegten Faktoren und Entwicklungen wird mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 24.078 T€, in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014, gerechnet.

Die AVU wird 2015 wie in den Vorjahren versuchen, frei werdende Stellen nicht neu zu besetzen. Um den dadurch gewachsenen Anforderungen an die Mitarbeiter/innen zu begegnen, wird auch in 2015 die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen weiter im Fokus der Mitarbeiterentwicklung stehen. Neben der weiter fortgeführten spartenübergreifenden Ausbildung wird im Netzbetrieb durch Einführung eines Work-Management-Systems ein IT-gestützter optimierter Mitarbeiterereinsatz möglich.

Auch für das folgende Geschäftsjahr plant die AVU im Netzbetrieb mit einer höchstmöglichen Versorgungssicherheit und folglich mit einem möglichst niedrigen SAIDI-Wert. Geplant wird mit einem Wert auf dem Niveau des Vorjahres.

Politische Risiken

Investitionen in Erzeugungsanlagen und die langfristige Festlegung der Struktur des Beschaffungsportfolios hinsichtlich der Produkte, ihrer Fristigkeit und ihrer Abhängigkeit von Primärenergiepreisen und Umweltschutzkosten sind dem Risiko unterworfen, dass sich die politischen Rahmenbedingungen ändern. Diese Rahmenbedingungen haben über festgelegte Verwertungswege und Erlöse einen wesentlichen Einfluss auf die Rentabilität regenerativer Erzeugungsanlagen. Die AVU hat mehrere Flächensicherungsverträge mit Grundstückseigentümern in der Region zwecks Errichtung von Windkraftanlagen abgeschlossen. Mit der Verabschiedung des EEG 2014 gelten für zeitnah errichtete Windkraftprojekte klare Rahmenbedingungen, die die Risiken minimieren.

Sonstige Risiken

Die Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung in den Städten Gevelsberg, Schwelm, Ennepetal, Sprockhövel, Breckerfeld und Wetter sind inzwischen ausgelaufen. Für die 2012 und 2013 ausgelaufenen Verträge wurden Interimsvereinbarungen getroffen, die eine Laufzeit bis zu 23 Monate nach Auslaufen der Konzessionsverträge haben. Die Stadt Ennepetal hat die Interimsvereinbarung zwischenzeitlich bis zum 31. Dezember 2015 verlängert. Für den Ende 2014 ausgelaufenen Konzessionsvertrag findet die Übergangsregelung des § 48 Abs. 4 EnWG Anwendung.

Die Städte haben jeweils fristgerecht die im EnWG vorgeschriebenen Verfahren zum Neuabschluss von Wegenutzungsverträgen eingeleitet. Die AVU hat den Städten ihr Interesse an einer Fortsetzung dieser Verträge bekundet.

Im Dezember 2014 wurden mit der Stadt Gevelsberg neue Konzessionsverträge für Strom und Gas abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt 20 Jahre und beginnt zum 1. Januar 2015. Für die Städte Schwelm und Sprockhövel wurden 2014 indikative Angebote in den jeweiligen Konzessionsvergabeverfahren abgegeben. Die beiden Verfahren werden in der ersten Jahreshälfte 2015 zum Abschluss gebracht. Die Städte Breckerfeld und Wetter werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2015 die Konzessionsvergabeverfahren beginnen. Die Stadt Ennepetal hat eine strategische Partnerschaft ausgeschrieben, auf die bereits ein zweites indikatives Angebot abgegeben wurde. Im ersten Quartal 2015 soll ein verbindliches Angebot abgegeben werden, über das der Rat der Stadt Ennepetal nach derzeitigem Stand im März 2015 entscheiden wird. Die neue Netzgesellschaft soll im Geschäftsjahr 2016 ihre operative Tätigkeit aufnehmen.

Würden mehrere oder alle Konzessions- bzw. Wegenutzungsverträge nicht verlängert, gingen die Versorgungsanlagen auf die neuen Vertragspartner gegen Zahlung einer angemessenen wirtschaftlichen Vergütung an die AVU über oder müssten verpachtet werden. Eine Vermögensminderung würde nicht eintreten. Es wären damit aber erhebliche Personalanpassungen bei der AVU verbunden, die ggf. einen Sozialplan erfordern würden.

Durch den zumindest teilweisen Wegfall der Eigenkapitalverzinsung auf die Netzanlagen wäre die Ertragskraft der AVU nachhaltig reduziert.

Aus der Abweichung der sog. Allokation bei den Standardlastprofilkunden von den tatsächlichen Verbräuchen, insbesondere in der Gasversorgung, können Mehrkosten oder Mehrerlöse durch den Ankauf oder Verkauf von Abweichungsmengen entstehen.

Wie andere Energie- und Wasserversorgungsunternehmen kann die AVU nicht ausschließen, dass ihre Preise von Kartellbehörden überprüft und herabgesetzt werden. Die zuständige Behörde des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich diesem Vorgehen bisher nicht angeschlossen, sondern sie führt seit mehreren Jahren ein Benchmarking durch, um die unterschiedlichen Ausgangslagen der Unternehmen zu berücksichtigen, die sich u. a. aus der topografischen Struktur des Versorgungsgebietes und der Wirtschaftsentwicklung, die die Auslegung der Netze prägen, ergeben können.

Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken sieht der Vorstand keine Anhaltspunkte für eine wesentliche Verbesserung der Gesamtsituation für das Geschäftsjahr 2015. Der Vorstand erwartet ein Ergebnis auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014.

Konzernabschluss



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Bilanz	34
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	36
Konzernanhang	38
I. Allgemeine Angaben	38
II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	45
III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung	51
IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz	57
V. Sonstige Angaben	71
VI. Anteilsbesitz	85
VII. Aufsichtsrat und Vorstand	86

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Anhang	2014 T€	Vorjahr T€
	(III)		
Umsatzerlöse	(1)	464.390	474.356
Strom- und Erdgassteuer	(2)	-37.508	-40.476
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer		426.882	433.880
Bestandsveränderung		18	122
Andere aktivierte Eigenleistungen	(3)	2.163	1.714
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	11.749	11.042
Materialaufwand	(5)	-337.113	-344.073
Personalaufwand	(6)	-44.132	-44.743
Abschreibungen	(7)	-14.160	-14.645
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(8)	-21.535	-22.543
Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit		23.872	20.754
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	(9)	1.851	1.924
Übriges Beteiligungsergebnis	(9)	156	195
Finanzerträge	(10)	14.247	11.283
Finanzaufwendungen	(10)	-16.012	-13.860
Ergebnis vor Steuern		24.114	20.296
Ertragsteuern	(11)	-7.363	-4.791
Ergebnis		16.751	15.505

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Anhang	2014 T€	Vorjahr T€
	(III)		
Ergebnis nach Steuern lt. Gewinn- und Verlustrechnung		16.751	15.505
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		1.249	1.024
		1.249	1.024
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-28.482	14.147
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen		-300	107
		-28.782	14.254
Sonstiges Ergebnis		-27.533	15.278
Gesamtergebnis	(13)	-10.782	30.783

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Anhang	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
	(IV)		
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	(1a)	1.413	1.945
Sachanlagen	(1b)	247.435	247.598
Investment Properties	(2)	1.398	1.423
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	(3)	14.346	13.969
Übrige Finanzanlagen	(4)	135.549	119.624
Finanzforderungen	(5)	9.715	5.241
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(6)	2.593	2.033
Ertragsteueransprüche	(7)	506	750
Sonstige Vermögenswerte	(9)	2.379	666
Latente Steuern	(19)	10.019	0
		425.353	393.249
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	(8)	1.617	1.726
Finanzforderungen	(5)	510	4.091
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(9)	32.781	44.747
Sonstige Vermögenswerte	(9/10)	8.861	8.728
Ertragsteueransprüche	(11)	787	371
Wertpapiere	(12)	10.833	18.657
Flüssige Mittel	(13)	25.058	30.294
		80.447	108.614
Gesamt		505.800	501.863

Passiva	Anhang	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
	(IV)		
Eigenkapital	(14)		
Gezeichnetes Kapital		36.864	36.864
Kapitalrücklage		14.365	14.365
Gewinnrücklagen		64.872	90.054
		116.101	141.283
Langfristige Schulden			
Erhaltene Zuschüsse	(15)	41.609	41.862
Rückstellungen	(16/17)	253.228	209.209
Bankverbindlichkeiten	(18)	17.787	19.459
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	4.108	3.254
Latente Steuern	(19)	0	2.803
		316.732	276.587
Kurzfristige Schulden			
Erhaltene Zuschüsse	(15)	2.131	2.122
Bankverbindlichkeiten	(18)	1.672	1.444
Sonstige Rückstellungen	(16)	8.485	9.886
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(18)	17.113	19.574
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(20)	1.940	2.338
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	41.626	48.629
		72.967	83.993
Gesamt		505.800	501.863

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen			IAS 19 Rücklage at Equity	Gesamt
			Kumulierte Ergebnisse	IAS 39 Rücklage	IAS 19 Rücklage		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2012	36.864	14.365	109.292	2.442	-37.516	-547	124.900
Gesamtergebnis			15.505	1.024	14.147	107	30.783
davon: Sonstiges Ergebnis				1.024	14.147	107	15.278
Ergebnis			15.505				15.505
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2013	36.864	14.365	110.397	3.466	-23.369	-440	141.283
Gesamtergebnis			16.751	1.249	-28.482	-300	-10.782
davon: Sonstiges Ergebnis				1.249	-28.482	-300	-27.533
Ergebnis			16.751				16.751
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2014	36.864	14.365	112.748	4.715	-51.851	-740	116.101

Kapitalflussrechnung

	2014 T€	Vorjahr T€
Jahresüberschuss	16.751	15.505
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.436	14.828
Wertveränderung aus der Equity-Bewertung	-377	-911
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen/Steuerverbindlichkeiten	42.219	-19.029
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (saldiert)	-1.669	-2.331
Auflösung der Investitionszuschüsse	-617	-559
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) von Bau- und Ertragszuschüssen	373	1.296
Veränderung der latenten Steuern	-12.822	5.230
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	152	122
Veränderungen der Aktiva und Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-29.667	10.659
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	28.779	24.810
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	76.392	52.487
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-94.563	-54.920
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-18.171	-2.433
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-14.400	-14.400
Tilgung von Finanzschulden	-1.444	-260
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-15.844	-14.660
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-5.236	7.717
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	30.294	22.577
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.058	30.294

vgl. Anmerkungen Kapitel V Tz. 9

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014

Konzernanhang

I. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen (AVU) hat ihren Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Grundlage hierfür ist das sich aus § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB ergebende Wahlrecht. Alle hierbei anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Daneben werden alle nach § 315a Abs. 1 HGB geforderten Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht im Falle eines nach IFRS zu erstellenden Konzernabschlusses zusätzlich verlangt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnrechnung, der Bilanz und der Kapitalflussrechnung werden auch die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Vermögenswerte und Schulden mit Fälligkeiten von über einem Jahr sind als langfristig, unter einem Jahr als kurzfristig ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wurde in T€ aufgestellt.*

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014 (1. Januar bis 31. Dezember). Er wurde am 17. März 2015 aufgestellt und durch Beschluss des Vorstands zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Wichtigste Bewertungsgrundlage des Abschlusses (measurement basis) sind die (fortgeführten) Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Für Teile der Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser verlässlich ermittelt werden kann.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt; die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt.

* Durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen in einzelnen Fällen nicht auszuschließen.

2. Geänderte und neue Rechnungslegungsvorschriften

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 haben sich folgende Standards geändert und sind aufgrund der Übernahme in EU-Recht bzw. des Inkrafttretens der Regelung erstmals verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 10 – Konzernabschlüsse –

IFRS 10 ersetzt die bisher geltenden Regelungen über Konzernabschlüsse in IAS 27 und SIC 12 und enthält einen einheitlichen Beherrschungsansatz. Beherrschung liegt dann vor, wenn die folgenden drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- Ein Unternehmen muss über das Beteiligungsunternehmen Macht ausüben können;
- Es muss schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt sein und
- Es muss die Renditen aufgrund seiner Macht der Höhe nach beeinflussen können.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 10 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AVU.

- IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen –

IFRS 11 ersetzt IAS 31 und SIC 13 und regelt die Klassifizierung von gemeinsamen Vereinbarungen. In IFRS 11 werden nur noch zwei Arten gemeinsamer Vereinbarungen unterschieden: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 11 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AVU.

- IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen –

IFRS 12 bündelt die Anhangangaben zu Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und/oder nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in einem Standard.

Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 12 ergaben sich Auswirkungen bei den Anhangangaben zu Tochterunternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, auf den Konzernabschluss der AVU, die entsprechend den Vorgaben des IFRS 12 umgesetzt wurden.

- IAS 27 – Einzelabschlüsse –

IAS 27 hat keine Relevanz für den Konzernabschluss der AVU.

- IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen –

IAS 28 enthält Regelungen, wie mit bestimmten begrenzten Ausnahmen die Equity-Methode auf Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden ist. Das Wahlrecht, Gemeinschaftsunternehmen gemäß der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen, wurde abgeschafft.

Die erstmalige Anwendung des IAS 28 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der AVU. Gemeinschaftsunternehmen wurden bislang bereits nach der Equity-Methode einbezogen.

- Änderung an IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten –

Die Änderung des Standards hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung des IFRS 10, 11 und 12 – Übergangsregelungen –

Im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRS 10, 11 und 12 wurden Klarstellungen zum Regelungsinhalt bestimmter Übergangleitlinien veröffentlicht.

Es ergab sich keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderung des IFRS 10, 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften –

Die Änderung des Standards hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderungen an IAS 36 – Wertminderungen von Vermögenswerten –

Die Änderung des Standards hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Änderungen an IAS 39 – Novation von Derivaten und Festsetzung von Sicherungsgeschäften –

Die Änderung des Standards hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

Für die folgenden neuen Rechnungslegungsvorschriften, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und deren Anerkennung durch die EU zum Teil noch aussteht, werden die Auswirkungen auf den AVU-Konzernabschluss noch geprüft:

- IFRS 9 – Finanzinstrumente –

IFRS 9 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39. IFRS 9 wurde bislang noch nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

- IFRIC 21 – Abgaben –

IFRIC 21 wurde am 14. Juni 2014 in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen.

- Änderungen an IAS 19 – Leistungsbezogene Pläne – Beiträge von Mitarbeitern –

Die Änderungen an IAS 19 wurden am 9. Januar 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2010-2012)

Die Verbesserungen der IFRS (2010-2012) wurden am 9. Januar 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2011-2013)

Die Verbesserungen der IFRS (2011-2013) wurden am 19. Dezember 2014 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

- IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten –

IFRS 14 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen. Er kann angewendet werden, wenn der erste IFRS-Abschluss eines Unternehmens für Berichtsperioden erstellt wird, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten –

Die Änderungen an IFRS 11 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung von akzeptierten Abschreibungsmethoden –

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 38 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 16 und IAS 41 – Fruchttragende Pflanzen –

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 41 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 27 – Equity-Methode im Einzelabschluss –

Die Änderungen an IAS 27 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 – Verkauf oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und seinem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen –

Die Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2012-2014)

Die Verbesserungen der IFRS (2012-2014) wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 1 – Angabeninitiative –

Die Änderungen an IAS 1 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme –

Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- IFRS 15 – Umsätze aus Kundenaufträgen –

IFRS 15 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

Der AVU-Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Vorbehaltlich insbesondere der Analyse der Auswirkungen des IFRS 9 erwartet die AVU insgesamt, dass die Anwendung der am Stichtag herausgegebenen, aber noch nicht in Kraft getretenen Standards in künftigen Perioden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben wird.

3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die AVU AG und sämtliche wesentliche Unternehmen einbezogen, bei denen die AVU AG Beherrschung ausüben kann. Die Gesellschaften werden ab diesem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

	31.12.2014	31.12.2013
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2	2
Vollkonsolidierte Spezialfonds	1	1
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	5	5
Übrige Beteiligungen	10	10
	18	18

vgl. Tabelle Anteilsbesitz Kapitel VI

a) Vollkonsolidierte Tochterunternehmen und Spezialfonds

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen die AVU AG die Beherrschung innehat. Erst- und Entkonsolidierung erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder des Verlustes der Beherrschung.

Außerdem verfügt die AVU AG über einen ausschließlich ihr zuzurechnenden Spezialfonds, der gemäß IFRS 10 als Tochtergesellschaft vollkonsolidiert wird.

b) Assoziierte Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen gelten Unternehmen, auf die ein Konzernunternehmen einen maßgeblichen Einfluss im Sinne der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens ausüben kann, die jedoch weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen darstellen. Hierunter fallen regelmäßig Unternehmen, bei denen die AVU AG unmittelbar oder mittelbar über 20 % bis 50 % der Stimmrechte verfügt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert; ihr Zugang erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wesentlicher assoziierter Unternehmen werden, sofern die notwendigen Informationen vorliegen, an die dem Konzern zugrunde liegenden Methoden angepasst. Die Equity-Bewertung erfolgt grundsätzlich in der Weise, dass die von den Beteiligungen anteiligen Ergebnisse des Berichtsjahres zeitgleich berücksichtigt werden.

c) Gemeinschaftsunternehmen

Als Gemeinschaftsunternehmen gelten Unternehmen, die unter gemeinschaftlicher Beherrschung von mindestens zwei Gesellschaften stehen. Die AVU AG setzt die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen unter Verwendung der Equity-Methode an. Es gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Bilanzierung der assoziierten Unternehmen.

d) Übrige Beteiligungen

Die AVU AG verfügt im Übrigen über verschiedene weitere Beteiligungen, die jedoch sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit für den Konzernabschluss nicht wesentlich sind. Aus diesem Grund wurden die darunter befindlichen Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Auflistung des Anteilsbesitzes (Kapitel VI).

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übergeleitet.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse und Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen und Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Sofern ergebniswirksame Konsolidierungen zu temporären Unterschieden führen, werden hierauf latente Steuern gerechnet.

5. Verwendung von Schätzungen und Ermessensausübungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Annahmen durch das Management getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Die wesentlichen Annahmen und Schätzungen beziehen sich auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen und materiellen Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Die jeweiligen Buchwerte sind bei den Angaben in den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand basieren. Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst.

Ermessensausübungen des Managements bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Wesentlichen bei folgenden Sachverhalten erforderlich:

- bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen
- bei der Kategorisierung der übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere

Die für die jeweiligen Sachverhalte getroffenen Entscheidungen sowie die zugehörigen Buchwerte sind bei den Angaben zu den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und jeweils planmäßig über ihre Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit den Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten alle direkt zurechenbaren Werte, insbesondere die Aufwendungen für Leistungen der Arbeitnehmer. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam verrechnet.

Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Software für kaufmännischen und technischen Gebrauch wird planmäßig über drei bzw. vier Jahre abgeschrieben. Die Abschreibung anderer Lizenzen und Rechte erfolgt linear entsprechend den vertraglichen Modalitäten in der Regel über 10 bis 15 Jahre.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze der immateriellen Vermögenswerte einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Die Abschreibung wird in der GuV-Position „Abschreibungen“ ausgewiesen.

2. Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen sowie größere Wartungsarbeiten führen zu nachträglichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden je nach Sachverhalt, entweder im Buchwert des Vermögenswerts oder als eigenständiger Vermögenswert erfasst, sofern es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern hieraus künftige wirtschaftliche Vorteile zufließen werden und die Kosten zuverlässig bemessen werden können.

Alle anderen Reparatur- und Instandhaltungsausgaben werden im Jahr ihres Anfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Alle anderen Vermögenswerte werden linear abgeschrieben, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

	Nutzungsdauer in Jahren
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	40 - 60
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 40
Verteilungsanlagen	20 - 70
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 - 20

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Bei der Ermittlung der Nutzungsdauer werden Faktoren wie Abnutzung, Alterung, technische Standards und Vertragsdauer berücksichtigt. Änderungen dieser Faktoren können eine Verkürzung oder Verlängerung der Nutzungsdauer eines Vermögenswertes nach sich ziehen. In diesem Fall würde der Restbuchwert über die verbleibende, neue Nutzungsdauer abgeschrieben, was zu höheren oder niedrigeren jährlichen Abschreibungsbeträgen führen würde.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden durch einen Vergleich des Veräußerungserlöses mit dem Buchwert ermittelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze des Sachanlagevermögens einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Im Geschäftsjahr 2014 lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung der im Konzern vorliegenden CGUs (Cash Generating Units) oder anderer Sachverhalte vor, die für den AVU-Konzern von wesentlicher Bedeutung sind.

3. Investment Properties

Investment Properties werden nach IAS 40 als Immobilien definiert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder einer Wertsteigerung und nicht zur Nutzung in der Produktion, für Dienstleistungen sowie für Verwaltungszwecke oder zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Gebäude sowie Grundstücke. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen auf die Gebäude werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 50 bis 60 Jahren vorgenommen. Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Restwerte und Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

4. At Equity bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten, in den Folgeperioden unter Fortschreibung um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen sowie den beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten bewertet. Ein gegebenenfalls bilanzierter Goodwill wird im Beteiligungsansatz ausgewiesen; auf ihn werden keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Sofern sich Indikatoren für eine Wertminderung der Beteiligung ergeben, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Wertminderungen sind daher erforderlich, wenn der für die Beteiligung erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

5. Übrige Finanzanlagen

Die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und die übrigen Beteiligungen sowie die langfristigen Wertpapiere gehören überwiegend der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an. Sie werden sowohl bei der Erstabibilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Die Erstbewertung erfolgt am Erfüllungstag, d. h. zum Zeitpunkt des Entstehens bzw. der Übertragung des Vermögenswertes. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis ohne Beteiligung der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Rücklage für eine Zeitbewertung von Finanzinstrumenten ausgewiesen. Bei der Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam.

Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

Bei Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten, insbesondere bei so genannten „strukturierten Finanzierungsinstrumenten“, wird von der „fair value option“ gemäß IAS 39.11A Gebrauch gemacht. Diese Wertpapiere werden beim erstmaligen Ansatz der Kategorie „at fair value through profit or loss“ zugeordnet (IAS 39.9). Die unrealisierten Gewinne und Verluste, die sich aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

6. Leasingverhältnisse

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasing-Verhältnisses vermietet, wird der Barwert der Leasingzahlungen als Finanzforderung erfasst. Der als Differenz zwischen der Bruttoforderung und dem Barwert der Forderung ermittelte, noch nicht realisierte Finanzertrag wird in der Weise über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, dass sich eine konstante Verzinsung der noch ausstehenden Forderung ergibt. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil, der die Forderung reduziert, und einen Zinsanteil, der den noch nicht realisierten Finanzertrag mindert und erfolgswirksam erfasst wird.

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietete Vermögenswerte werden in der Bilanz als Sachanlagen angesetzt. Sie werden über ihre erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

7. Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und in Arbeit befindliche Aufträge ausgewiesen. Die als Vorräte ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit dem niedrigeren Wert aus den durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender geschätzter Kosten. Risiken aus einer verminderten Verwertbarkeit wird durch angemessene Abschläge Rechnung getragen. Auf Lagermaterialien, die älter als zehn Jahre sind, wird ein pauschaler Wertabschlag vorgenommen.

In Arbeit befindliche Aufträge werden höchstens mit den weiterrechnungsfähigen Kosten einschließlich Gemeinkosten bewertet. Fremdkapitalzinsen werden hierbei, sofern zulässig, berücksichtigt.

8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bestehen an der Einbringbarkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Abschlagszahlungen aus den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Energie- und Wasserverbräuchen und der Netznutzung mit den Nettobeträgen (ohne Umsatzsteuer) verrechnet. Wertminderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht einbringlich sind. Neben den erforderlichen Einzelwertberichtigungen wird erkennbaren Risiken aus dem allgemeinen Kreditrisiko durch Bildung von aus Erfahrungssätzen abgeleiteten portfolio orientierten Wertberichtigungen Rechnung getragen.

9. Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

10. Wertpapiere

Unter den als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapieren sind Wertpapiere mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfasst. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Optionsscheine, Pfandbriefe, Staatsanleihen, Schuldverschreibungen und Indezertifikate, die den Kategorien „Zur Veräußerung verfügbar“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet sind und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung der Wertpapiere vor, werden diese erfolgswirksam abgeschrieben.

Unrealisierte Gewinne und Verluste der Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss erstmals zum Erfüllungstag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Aufwendungen und Erträge aus Änderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

12. Flüssige Mittel

Liquide Mittel werden in der Bilanz mit ihren Anschaffungswerten angesetzt. Sie umfassen Barbestände, auf Ab-ruf bereite Bankguthaben und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit Laufzeiten von maximal drei Monaten.

13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe wird als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dazu muss der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein, und die Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein.

Die langfristigen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

14. Zuschüsse

Die Zuschüsse von Kunden und der öffentlichen Hand werden passiviert und über die erwartete Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte aufgelöst.

15. Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern besteht aus einem leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined-Benefit Plans) besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Verpflichtungen beziehen sich auf Ruhegelder für aktive und ehemalige Mitarbeiter/innen sowie Vorstandsmitglieder und deren Angehörige. Die individuellen Versorgungszusagen basieren auf branchenspezifischen Leistungen und bemessen sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Hierbei werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbene Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt. Die Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 ermittelt.

Sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Ein sog. „Recycling“ in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht. Der laufende Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen; der Zinsanteil der Rückstellungszuführung ist im Finanzergebnis erfasst. Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

16. Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen werden unter Berücksichtigung der zu erwartenden steuerlichen Konsequenzen nach IAS 12 gebildet.

17. Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass andererseits die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme nicht auszuschließen ist (remote), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Vermögensbelastung führen (langfristige Rückstellungen), werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses gebildet, sofern der Zinseffekt nicht nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Soweit eine solche Verpflichtung in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung eines Vermögenswertes steht, erfolgt die Bildung der Rückstellung unter gleichzeitiger Aktivierung bei diesem Vermögenswert.

18. Übrige Schulden

Finanzschulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, abgegrenzte Verbindlichkeiten und übrige Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Die von Kunden für Energie-, Wasserlieferungen und Netznutzung geleisteten Anzahlungen, die mit den Forderungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbräuchen verrechnet sind, und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

19. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Dividenden werden grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss erfasst. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung

1. Umsatzerlöse inklusive Strom- und Erdgassteuer

	2014 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse Strom	281.711	262.552
Umsatzerlöse Gas	128.636	162.103
Umsatzerlöse Wasser	18.198	18.253
Erlöse aus der Netznutzung	29.007	27.996
Erlöse aus eigenen EEG-Anlagen	3.186	2.919
Sonstige Umsatzerlöse	3.652	533
	464.390	474.356

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn das Risiko aus einer Lieferung oder Leistung auf den Kunden übergeht. Die Umsatzerlöse enthalten auch Entgelte aus Wärmelieferungen (thermologik) und Installationsleistungen sowie Betriebsführungserlöse.

2. Strom- und Erdgassteuer

Die durch Entnahme von Strom und Erdgas aus dem Versorgungsnetz entstehende und von der AVU geschuldete Strom- und Erdgassteuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als gesonderter Posten ausgewiesen.

3. Andere aktivierte Eigenleistungen

Neben Materialgemeinkosten von 180 T€ (Vorjahr: 175 T€) sind Auftragslöhne und Fertigungsgemeinkosten von 1.983 T€ (Vorjahr: 1.539 T€) aktiviert worden.

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2014 T€	Vorjahr T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	6.874	781
Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten	671	3.117
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	84	2.943
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	680	319
Erträge aus der Auflösung von erhaltenen Zuschüssen	2.147	2.132
Pacht- und Mieterträge	453	440
Erlöse aus Schadensfällen	247	392
Übrige sonstige betriebliche Erträge	593	918
	11.749	11.042

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten, ebenso wie die Abgangserträge bei kurzfristigen Wertpapieren, im Finanzergebnis gezeigt.

Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für strittige Netznutzungsentgelte. Die Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten sind durch Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten für ausstehende Eingangsrechnungen geprägt. In den Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen des Vorjahres sind auch die Erträge aus dem Verkauf der zum 31. Dezember 2012 als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesenen Vermögenswerte enthalten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erlöse aus kaufmännischer und technischer Betriebsführung in Höhe von 101 T€ (Vorjahr: 79 T€) sowie Erlöse aus dem Eingang ausgebuchter Forderungen in Höhe von 158 T€ (Vorjahr: 26 T€).

Im Vorjahr waren noch Erlöse aus dem Verkauf von Emissionsrechten in Höhe von 347 T€ und Erlöse aus der Weiterberechnung einer Entschädigungszahlung in Höhe von 130 T€ enthalten.

5. Materialaufwand

	2014 T€	Vorjahr T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	327.991	335.039
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.122	9.034
	337.113	344.073

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten insbesondere die Strom-, Gas- und Wasserbezugskosten sowie Aufwendungen für die Nutzung fremder Energienetze.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltungen.

6. Personalaufwand

	2014 T€	Vorjahr T€
Löhne und Gehälter	35.237	35.376
Sozialversicherungsabgaben	5.194	5.103
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.701	4.264
	44.132	44.743

Der Arbeitgeberanteil zu gesetzlichen Rentenversicherungen beträgt 2.677 T€ (Vorjahr: 2.622 T€).

7. Abschreibungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ergibt sich aus den Anlagenspiegeln unter IV 1. und IV 2..

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2014 T€	Vorjahr T€
Konzessionsabgaben	8.582	9.192
Prüfungs- und Beratungskosten	2.668	2.619
Abschreibungen auf Forderungen	1.351	1.498
Verluste aus Anlagenabgängen	178	250
Gebühren, Abgaben, Beiträge und Lizenzen	1.057	1.099
Verwaltungsaufwendungen	935	1.112
Werbeaufwendungen	839	935
Fortbildung, Betreuung, Bewirtung	620	646
Sonstige Fremd- und Dienstleistungen	1.063	824
Mieten und Pachten	640	722
Versicherungsbeiträge	584	467
Sonstige Steuern	399	682
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	2.619	2.497
	21.535	22.543

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für die Zuführung zu sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten von 1.175 T€ (Vorjahr: 614 T€), Reisekosten von 242 T€ (Vorjahr: 266 T€) und Kantinenbedarf von 166 T€ (Vorjahr: 162 T€).

9. Beteiligungsergebnis

Im Beteiligungsergebnis werden sämtliche Erträge und Aufwendungen gezeigt, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

	2014 T€	Vorjahr T€
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	1.851	1.924
Übriges Beteiligungsergebnis	156	195
	2.007	2.119

Das Ergebnis aus at Equity-bewerteten Anteilen beinhaltet lediglich die Fortschreibung des anteiligen Eigenkapitals.

10. Finanzergebnis

	2014 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	4.841	5.209
Veräußerungsgewinne aus Finanzanlagen	2.923	1.464
Erträge aus Wertsteigerungen von Finanzanlagen	6.483	4.610
Finanzerträge	14.247	11.283
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Pensionsrückstellungen	7.241	6.604
Rückstellungen aus dem Personalbereich	314	89
	7.555	6.693
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Sonstigen Rückstellungen	62	12
	7.617	6.705
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.076	1.019
Veräußerungsverluste aus Finanzanlagen	861	2.142
Aufwendungen aus Wertverlusten von Finanzanlagen	6.458	3.994
Finanzaufwendungen	16.012	13.860
	-1.765	-2.577

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen und den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen. Die Zinsanteile aus der Zuführung zu Pensions- und sonstigen Rückstellungen betreffen die jährliche Aufzinsung bei der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 812 T€, es ist weiterhin durch das nachhaltig niedrige Zinsniveau beeinflusst. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Veräußerungsgewinnen sowie gesunkenen Veräußerungsverlusten aus Finanzanlagen.

Zinsergebnis

	2014 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	4.841	5.209
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.076	1.019
	3.765	4.190

Das Zinsergebnis enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Nicht enthalten sind die Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 7.617 T€ (Vorjahr: 6.705 T€). Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus Gewinnanteile und Dividenden aus den lang- und kurzfristigen übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren.

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können. Dazu gehören auch die Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten sowie Aufwendungen aus Wertberichtigungen von Finanzinstrumenten oder Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzinstrumenten, soweit diese in den Berichtsjahren anfallen.

11. Ertragsteuern

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	Vorjahr T€
Tatsächlicher Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland davon für Vorjahre -63 T€ (Vorjahr: -1.208 T€)	7.469	5.987
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland	-106	-1.196
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-) gesamt	7.363	4.791

Als Ertragsteuern sind die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede (temporary differences) zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in IFRS- und Steuerbilanz sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ab 2015 in Höhe von 32,22 % (Vorjahr: 32,11 %) zugrunde. Die Erhöhung des Steuersatzes ergibt sich aus Veränderungen bei dem gewichteten Hebesatz der Gewerbesteuer. Dieser Steuersatz basiert grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Steuerlich nutzbare Verlustvorträge lagen zum Stichtag nicht vor.

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

Steuerüberleitungsrechnung

	2014 T€	Vorjahr T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	24.114	20.296
Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	32,1%	32,1%
Erwarteter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	7.747	6.514
Steuerfreie Inlandsdividendenerträge	-296	-290
Steuersatzänderung	78	-39
Steuern aus anderen nichtabzugsfähigen Aufwendungen	23	45
At Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	-254	-263
Besonderer Korrekturposten Spezialfonds	-113	-527
Steuerliche Anpassungen Organschaft etc.	453	556
Periodenfremde Effekte	-98	-1.251
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	-177	46
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	7.363	4.791
Effektiver Ertragsteuersatz	30,5%	23,6%

12. Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge betreffen Steuern und sonstige betriebliche Erträge. Weitere periodenfremde Positionen lagen im Geschäftsjahr 2014 nicht vor.

13. Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung

Komponenten des sonstigen Ergebnisses	2014		Vorjahr	
	T€	T€	T€	T€
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (available-for-sale-assets)				
a) Gewinn/Verlust des Jahres vor Recycling	3.995		48	
b) abzüglich in die GuV umklassifizierte Gewinne/Verluste (reclassification adjustment)	-1.867		638	
		2.128		686
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-42.077		20.911	
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	-300		107	
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	-40.249		21.704	
Steuern auf sonstiges Ergebnis	12.716		-6.426	
Sonstiges Ergebnis	-27.533		15.278	

Offenlegung der Steuern auf das sonstige Ergebnis:

	2014			Vorjahr		
	T€			T€		
	Vor Steuern	Steuern	Netto	Vor Steuern	Steuern	Netto
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	2.128	-879	1.249	686	338	1.024
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-42.077	13.595	-28.482	20.911	-6.764	14.147
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	-300	0	-300	107	0	107
	-40.249	12.716	-27.533	21.704	-6.426	15.278

IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz

1. Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist aus den nachfolgenden Darstellungen ersichtlich; durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

a) Immaterielle Vermögenswerte

	Nutzungs- und ähnliche Rechte T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2014	10.525	10.525
Zugänge aus Erwerb	576	576
Umbuchungen	123	123
Abgänge	230	230
Stand 31.12.2014	10.994	10.994
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2014	8.580	8.580
Abschreibungen	1.231	1.231
Abgänge	230	230
Stand 31.12.2014	9.581	9.581
Buchwerte		
Stand 31.12.2014	1.413	1.413
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	10.105	10.105
Zugänge aus Erwerb	673	673
Umbuchungen	498	498
Abgänge	751	751
Stand 31.12.2013	10.525	10.525
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	7.588	7.588
Abschreibungen	1.743	1.743
Abgänge	751	751
Stand 31.12.2013	8.580	8.580
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	1.945	1.945

b) Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2014	44.964	594.353	23.049	1.704	664.070
Zugänge	44	10.105	1.306	1.733	13.188
Umbuchungen	1	1.047	32	-1.203	-123
Abgänge	29	3.236	1.659	83	5.007
Stand 31.12.2014	44.980	602.269	22.728	2.151	672.128
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2014	26.823	371.680	17.969	0	416.472
Abschreibungen	583	11.013	1.320	0	12.916
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Abgänge	10	3.068	1.617	0	4.695
Stand 31.12.2014	27.396	379.625	17.672	0	424.693
Buchwerte					
Stand 31.12.2014	17.584	222.644	5.056	2.151	247.435
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2013	44.724	588.900	22.459	1.320	657.403
Zugänge	934	7.944	1.324	1.402	11.604
Umbuchungen	-254	357	78	-965	-784
Abgänge	440	2.848	812	53	4.153
Stand 31.12.2013	44.964	594.353	23.049	1.704	664.070
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2013	26.658	362.928	17.477	0	407.063
Abschreibungen	610	10.980	1.299	0	12.889
Umbuchungen	-71	0	0	0	-71
Abgänge	374	2.228	807	0	3.409
Stand 31.12.2013	26.823	371.680	17.969	0	416.472
Buchwerte					
Stand 31.12.2013	18.141	222.673	5.080	1.704	247.598

Aus den in den Sachanlagen ausgewiesenen vermieteten Vermögenswerten ergeben sich folgende künftige Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Operating Leasingverhältnisse:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
künftige Mindestleasingzahlung	1.322	1.565
fällig innerhalb 1 Jahres	529	626
fällig nach 1 bis 5 Jahren	793	939
fällig nach über 5 Jahren	0	0

Im Rahmen des Operating Leasing werden Wärmeerzeugungsanlagen mit geringer Leistung sowie Druckluftanlagen errichtet und betrieben.

2. Investment Properties

	Investment Properties T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2014	3.103	3.103
Zugänge	0	0
Umbuchungen	0	0
Abgänge	17	17
Stand 31.12.2014	3.086	3.086
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2014	1.680	1.680
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	0	0
Abgänge	5	5
Stand 31.12.2014	1.688	1.688
Buchwerte		
Stand 31.12.2014	1.398	1.398
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	3.168	3.168
Zugänge	0	0
Umbuchungen	286	286
Abgänge	351	351
Stand 31.12.2013	3.103	3.103
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	1.912	1.912
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	71	71
Abgänge	316	316
Stand 31.12.2013	1.680	1.680
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	1.423	1.423

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betragen zum Bilanzstichtag 2.776 T€ (Vorjahr: 2.814 T€). Die Marktwerte wurden in Anlehnung an das in Deutschland übliche Ertragswertverfahren ermittelt und ggf. mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren überprüft bzw. ergeben sich aus erwarteten Verkaufspreisen. Für die Ermittlung wurde auf die Inanspruchnahme von externen Gutachtern verzichtet. Der Fair Value wurde nach Level 3 ermittelt. Die wesentlichen Annahmen zur Ermittlung des beizulegenden Wertes sind der Zinssatz in einer Bandbreite von 5,5 % bis 8 %, die geschätzte Restnutzungsdauer sowie Bodenrichtwerte. Weitere Bewertungsfaktoren sind die Mieterträge und die mit den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verbundenen Aufwendungen. Die Mieterträge beliefen sich in 2014 auf 100 T€ (Vorjahr: 102 T€) und die direkten betrieblichen Aufwendungen betragen 96 T€ (Vorjahr: 62 T€). Im Berichtsjahr wurden Grundstücke mit einem Buchwert von 0 T€ (Vorjahr: 215 T€) umklassifiziert, da diese nun zu Zwecken der Wertsteigerung gehalten werden.

3. At Equity-bilanzierte Beteiligungen

Die at Equity-bewerteten Anteile bestehen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen im Sinne von IAS 28 und Gemeinschaftsunternehmen im Sinne von IFRS 11. Die jeweilige Beteiligungsquote ist aus der Aufstellung Anteilsbesitz (Kapitel VI) ersichtlich.

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen

Die AHE GmbH ist hauptsächlich als Feststoffentsorger in der Abfall-, Entsorgungs- und Rohstoffwirtschaft tätig.

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich des wesentlichen Gemeinschaftsunternehmens AHE GmbH sind nachfolgend angegeben:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Kurzfristige Vermögenswerte	3.355	3.501
Langfristige Vermögenswerte	23.601	24.145
Kurzfristige Schulden	6.706	6.729
Langfristige Schulden	8.256	9.962

In den vorstehend aufgeführten Vermögenswerten und Schulden sind folgende Beträge enthalten:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	251	267
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten ohne L + L, sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	3.463	3.133
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten ohne L + L, sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	8.244	9.950

	2014 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse	27.111	24.824
Jahresüberschuss	2.040	2.183
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	2.040	2.183

Vom Gemeinschaftsunternehmen erhaltene Ausschüttungen: 500 T€ (Vorjahr: 500 T€).

Der vorstehend aufgeführte Jahresüberschuss enthält folgende Beträge:

	2014 T€	Vorjahr T€
Planmäßige Abschreibungen	1.514	1.400
Zinserträge	1	3
Zinsaufwendungen	494	539
Ertragsteueraufwand oder -ertrag	1.083	1.097

Überleitungsrechnung von den dargestellten zusammenfassenden Finanzinformationen zum Buchwert der Beteiligung an dem Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Nettoreinvermögen	11.994	10.954
Beteiligungsquote	50%	50%
Sonstige Anpassungen	0	0
Buchwert	5.997	5.477

Gemeinschaftsunternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich der unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen sind nachfolgend angegeben:

	2014 T€	Vorjahr T€
Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust	141	334
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-300	107
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-159	441

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Summe der Buchwerte am Konzern	2.598	3.048

Assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich des unwesentlichen assoziierten Unternehmens sind nachfolgend angegeben:

	2014 T€	Vorjahr T€
Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust	691	499
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	691	499

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Summe der Buchwerte am Konzern	5.750	5.444

4. Übrige Finanzanlagen

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26	26
Übrige Beteiligungen	4.887	3.851
Langfristige Wertpapiere	130.636	115.747
	135.549	119.624

Die langfristigen Wertpapiere umfassen im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Anleihen, Publikumsfonds, Pfandbriefe, Genussscheine und Aktien, überwiegend aus dem Euroraum.

5. Finanzforderungen

	31.12.2014		31.12.2013	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Ausleihungen an at Equity-bilanzierte Unternehmen	1.300	200	1.500	200
Übrige Finanzforderungen	8.415	310	3.741	3.891
	9.715	510	5.241	4.091

6. Forderungen aus Finanzierungsleasing

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Bruttoforderungen	3.711	2.763
fällig innerhalb 1 Jahres	459	371
fällig nach 1 bis 5 Jahren	1.642	1.334
fällig nach über 5 Jahren	1.610	1.058
abzgl. enthaltener Zinsanteil	1.119	730
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	2.593	2.033
fällig innerhalb 1 Jahres	270	229
fällig nach 1 bis 5 Jahren	1.066	912
fällig nach über 5 Jahren	1.257	892

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden Blockheizkraftwerke, Wärmeerzeugungsanlagen sowie Druckluftanlagen von der AVU errichtet, finanziert und über eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren betrieben. Die Barwerte der vereinbarten Leasingraten entsprechen zu Beginn des Leasingzeitraums den Anschaffungskosten. Die Abzinsungssätze betragen durchschnittlich 6,13 %.

7. Langfristige Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche beinhalten das Körperschaftsteuerguthaben nach deutschem Steuerrecht in Höhe von 506 T€ (Vorjahr: 750 T€). Bei den Ertragsteuern im kurzfristigen Vermögen ist die Rate ausgewiesen, die in 2015 fällig wird.

8. Vorräte

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.379	1.506
In Arbeit befindliche Aufträge	238	220
	1.617	1.726

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 13 T€ (Vorjahr: 30 T€) Aufwand für die Wertminderung der Vorräte erfasst.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

	31.12.2014		31.12.2013	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	32.781	0	44.747
Sonstige Vermögenswerte	2.379	8.861	666	8.728
	2.379	41.642	666	53.475

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerte entsprechen den Buchwerten.

Die langfristigen Forderungen sind innerhalb der nächsten drei Jahre fällig.

10. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	636	1.885
Forderungen aus Zinsabgrenzung	1.170	1.343
Debitorische Kreditoren	158	495
Sonstige Forderungen aus konsolidierten Spezialfonds	120	207
Schadenersatzansprüche	39	175
Geleistete Anzahlungen	1.596	85
Aktive Rechnungsabgrenzung	216	200
Emissionsrechte	1.409	1.708
Derivative Finanzinstrumente	2.611	2.208
Sonstiges	906	422
	8.861	8.728

Die Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Beteiligungen betreffen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 395 T€ (Vorjahr: 1.609 T€).

11. Kurzfristige Ertragsteueransprüche

Bei den kurzfristigen Ertragsteueransprüchen in Höhe von 787 T€ (Vorjahr: 371 T€) handelt es sich im Wesentlichen um Ertragsteuern für das Vorjahr und um den Teil des Körperschaftsteuerguthabens, der im Folgejahr zur Auszahlung kommt.

12. Kurzfristige Wertpapiere

Bei den kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 10.833 T€ (Vorjahr: 18.657 T€) handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Titel mit einer Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten.

Die kurzfristigen Wertpapiere gehören sowohl der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ als auch der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

13. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel in Höhe von 25.058 T€ (Vorjahr: 30.294 T€) beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Tagesgelder angelegt.

14. Eigenkapital

Das Grundkapital der AVU AG ist voll eingezahlt und beträgt unverändert 36.864 T€. Es besteht aus 14,4 Mio. auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien.

Anteile von mehr als einem Viertel des Grundkapitals halten unmittelbar die RWE Deutschland AG in Essen (50 %) und die Beteiligungsgesellschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises mbH in Schwelm (25,1 %).

Die Entwicklung des Eigenkapitals in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Der Bilanzgewinn der AVU AG wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen.

2014 wurden für das Geschäftsjahr 2013 14.400 T€, das sind 1,00 EUR je Aktie, als Dividende ausgeschüttet.

Die in den Gewinnrücklagen ausgewiesene Rücklage nach IAS 39 enthält im Berichtsjahr erfolgsneutrale Wertveränderungen der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente. Daneben werden die Neubewertungen (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) aus der Anwendung von IAS 19 als Rücklage nach IAS 19 in den Gewinnrücklagen erfasst. Dies gilt ebenso für Neubewertungen aus den at Equity-bilanzierten Beteiligungen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn der AVU AG für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 14.400 T€ zur Zahlung einer Dividende von 1,00 EUR je Aktie auf das Grundkapital von 36.864 T€ zu verwenden.

15. Erhaltene Zuschüsse

Der Posten beinhaltet Investitionszuschüsse, die überwiegend für Investitionen im Strom-, Gas- und Wasserbereich gezahlt wurden.

Die vereinnahmten Zuschüsse werden über die Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte, die im Eigentum des AVU-Konzerns verbleiben, aufgelöst. Hierbei wird der jeweils binnen der nächsten zwölf Monate aufzulösende Betrag als kurzfristig ausgewiesen.

Investitionszuschüsse

31.12.2014		31.12.2013	
Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
41.609	2.131	41.862	2.122

Die Auflösung der Investitionszuschüsse ist im Posten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 2.146 T€ (Vorjahr: 2.132 T€) ausgewiesen.

16. Lang- und kurzfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen

	Stand 01.01.2014	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zu- führung	Neubewer- tungen IAS 19	Zins- effekt	Stand 31.12.2014
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	205.504	8.593	460	3.538	42.078	7.241	249.308
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	3.169	171	196	268	0	314	3.384
Übrige sonstige Rück- stellungen	536	22	79	49	0	52	536
	3.705	193	275	318	0	366	3.920
	209.209	8.786	735	3.855	42.078	7.607	253.228

Kurzfristige Rückstellungen

	Stand 01.01.2014	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zu- führung	Abgang Um- buchung	Zins- effekt	Stand 31.12.2014
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	300	0	0	0	0	0	300
Übrige sonstige Rück- stellungen	9.586	374	6.038	5.011	0	0	8.185
	9.886	374	6.038	5.011	0	0	8.485

Die lang- und kurzfristigen sonstigen Rückstellungen enthalten überwiegend Verpflichtungen aus dem Personalbereich in Höhe von 3.684 T€ (Vorjahr: 3.469 T€) sowie Rückstellungen für strittige Netznutzungsentgelte in Höhe von 3.220 T€ (Vorjahr: 6.187 T€) und Rückstellungen für die Archivierung und Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen in Höhe von 507 T€ (Vorjahr: 536 T€).

Die sonstigen Rückstellungen basieren auf der besten Schätzung des Managements hinsichtlich des zukünftigen Abflusses von wirtschaftlichem Nutzen.

Bei den kurzfristigen sonstigen Rückstellungen wird ein Nutzenabfluss innerhalb eines Jahres, bei den langfristigen Rückstellungen des Personalbereichs zwischen einem und 41 Jahren, bei den übrigen sonstigen Rückstellungen zwischen einem und zehn Jahren erwartet.

17. Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Bei zwei Konzernunternehmen existiert ein leistungsorientiertes Versorgungssystem. Beim leistungsorientierten Versorgungssystem besteht die Verpflichtung des Unternehmens

darin, zugesagte Leistungen für aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Zusagen bemessen sich in der Regel nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen und werden ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert. Planvermögen besteht nicht.

Um die Auswirkungen der mit den leistungsorientierten Plänen verbundenen Risiken – zum Beispiel Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen – zu vermindern, hat die AVU in der Vergangenheit neue leistungsorientierte Pläne eingeführt. Die Leistungen dieser neuen leistungsorientierten Pläne werden genau wie die Altzusagen ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert und weiterhin von Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen beeinflusst, aber in einem geringerem Umfang, da die Berechnungen von geringeren Basisbeträgen ausgehen.

Die AVU trägt die versicherungsmathematischen Risiken, wie das Zins- und Langlebighkeitsrisiko sowie das Risiko von Gehaltssteigerungen.

Die Höhe der Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung der so genannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Dabei werden folgende Rechnungsannahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungszins	1,90%	3,60%
Gehaltstrend	2,05%	2,75%
Rententrend	1,44%	1,84%

Für die Ermittlung der biometrischen Grundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet.

Entwicklung des Verpflichtungsumfangs:

	2014 T€	Vorjahr T€
Verpflichtungsumfang zu Beginn des Geschäftsjahres	205.504	224.400
Laufender Dienstzeitaufwand	3.808	4.433
Zinsaufwand	7.241	6.604
Neubewertungen:		
-Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) aufgrund von Veränderungen finanzieller Annahmen	44.117	-19.747
-Erfahrungsbedingte Anpassungen	-2.039	-1.164
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	-9.323	-9.022
Verpflichtungsumfang am Ende des Geschäftsjahres	249.308	205.504

Der Zinsaufwand wird unter den Finanzaufwendungen, alle übrigen Aufwendungen werden im Personalaufwand erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der zuvor genannten, für die Ermittlung des Verpflichtungsumfangs zum 31. Dezember 2014 verwendeten Annahmen von jeweils 0,5 Prozentpunkten würde den Verpflichtungsumfang wie folgt erhöhen beziehungsweise vermindern:

Veränderung des Verpflichtungsumfangs durch Veränderung der Annahmen	Anstieg 2014 T€	Rückgang 2014 T€	Anstieg 2013 T€	Rückgang 2013 T€
Abzinsungssatz	-19.501	22.303	-14.209	16.437
Gehaltstrend	23.574	-20.111	17.992	-12.183

Für den Rententrend wurde keine eigene Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Der Rententrend ist im AVU-Konzern unmittelbar an die Gehaltsentwicklung gekoppelt und deshalb in der Sensitivitätsanalyse des Gehaltstrends enthalten.

Der Verpflichtungsumfang zum 31. Dezember 2014 würde sich infolge einer Verlängerung der erwarteten Lebenszeit der Pensionsberechtigten um ein Jahr im Vergleich zu den Heubeck-Richttafeln 2005 G um 10.595 T€ (Vorjahr: 7.767 T€) erhöhen.

Für die Berechnung der Sensitivitäten des Verpflichtungsumfangs für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode (Projected-Unit-Credit-Methode) angewandt wie für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen in der Bilanz. Eine Veränderung des Abzinsungssatzes und des Gehaltstrends wirkt insbesondere aufgrund von Zinseszinsseffekten bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfangs nicht in gleichem Maße erhöhend und senkend. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, muss der daraus resultierende Gesamteffekt nicht notwendigerweise der Addition der Einzeleffekte entsprechen.

Asset-Liability-Matching-Strategien

Die leistungsorientierten Pläne werden grundsätzlich aus dem laufenden Cashflow finanziert. Daneben dienen im Wesentlichen Wertpapiere und übrige Finanzanlagen der Finanzierung. Diese sind nicht als Planvermögen klassifiziert, sondern befinden sich in der Selbstverwaltung der AVU. Eine auf Konzernebene festgelegte Anlagestrategie gewährleistet die Überwachung eines Ausgleichs zwischen Rendite und Risiko für das investierte Kapital.

Künftige Zahlungsströme

Für das Geschäftsjahr 2015 werden Arbeitgeberleistungen aus den leistungsorientierten Plänen in Höhe von 9.632 T€ (Vorjahr: 9.526 T€ für 2014) erwartet. Die durchschnittlich gewichtete Laufzeit des Verpflichtungsumfangs beträgt zum Bilanzstichtag 17 Jahre (Vorjahr: 15 Jahre).

18. Übrige lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2014		31.12.2013	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	17.113	0	19.574
Bankverbindlichkeiten	17.787	1.672	19.459	1.444
Übrige Verbindlichkeiten	4.108	41.626	3.254	48.629
	21.895	60.411	22.713	69.647

Die in vorstehender Tabelle ausgewiesenen übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden	0	8.943	0	6.412
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.443	19.478	1.292	17.522
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	349	800	1.047	800
Verbindlichkeiten aus Steuern	0	7.981	0	19.110
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0	9
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	20	0	11
Derivative Finanzinstrumente	1.953	2.466	540	2.262
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	363	1.938	375	2.503
	4.108	41.626	3.254	48.629

Der in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltene passive Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus Mietvorauszahlungen für einen Infrastrukturnutzungsvertrag.

19. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern		Ergebniswirksame latente Steuern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Langfristige Vermögenswerte	0	0	40.258	38.325	1.054	-499
Kurzfristige Vermögenswerte	0	0	890	865	25	-388
Steuerliche Sonderposten (erhaltene Zuschüsse)	12.075	11.613	0	0	-462	-767
Langfristige Schulden	38.456	23.249	0	0	-1.612	394
Kurzfristige Schulden	1.745	1.525	1.109	0	889	64
	52.276	36.387	42.257	39.190		
Saldierung	-42.257	-36.387	-42.257	-36.387		
Latente Steuern	10.019	0	0	2.803	-106	-1.196

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Die latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung. Es erfolgte eine vollständige Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den passiven latenten Steuern, weil sie sich auf dieselbe Steuerbehörde und auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

20. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten umfassen Ertragsteuern für das laufende Jahr in Höhe von 914 T€ (Vorjahr: 2.338 T€) und für Vorjahre in Höhe von 1.026 T€ (Vorjahr: 0 T€).

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu den finanziellen Aktiva und Passiva

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte einzelner Bilanzpositionen, in denen finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten sind, dar:

Aktiva per 31.12.2014	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Mit GuV-Effekt T€	Zu Handelszwecken gehalten T€	Zur Veräußerung verfügbar T€	Kredite und Forderungen T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	146.382	17.288		129.094	0	135.549	10.833
Finanzforderungen	10.225				10.225	9.715	510
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.781				32.781		32.781
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.593				2.593	2.593	
Sonstige Vermögenswerte	11.240		4.959		6.281	2.379	8.861
Flüssige Mittel	25.058				25.058		25.058
Summe	228.279	17.288	4.959	129.094	76.938	150.236	78.043

Passiva per 31.12.2014	Buchwerte nach Bewertungskategorien			Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Derivate T€	Fortgeführte Anschaffungskosten T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.113		17.113		17.113
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	108.933	4.419	104.514	63.504	45.429
Summe	126.046	4.419	121.627	63.504	62.542

Aktiva per 31.12.2013	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Mit GuV-Effekt T€	Zu Handelszwecken gehalten T€	Zur Veräußerung verfügbar T€	Kredite und Forderungen T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	138.281	13.486		124.795	0	119.624	18.657
Finanzforderungen	9.332				9.332	5.241	4.091
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.747				44.747		44.747
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.033				2.033	2.033	
Sonstige Vermögenswerte	9.394		2.853		6.541	666	8.728
Flüssige Mittel	30.294				30.294		30.294
Summe	234.081	13.486	2.853	124.795	92.947	127.564	106.517

Passiva per 31.12.2013	Buchwerte nach Bewertungskategorien			Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Derivate T€	Fortgeführte Anschaffungskosten T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.574		19.574		19.574
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	116.769	2.802	113.967	64.575	52.194
Summe	136.343	2.802	133.541	64.575	71.768

* Die Bewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgte nach IAS 17.

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten Vermögenswerte in Höhe von 3.220 T€ (Vorjahr: 1.993 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen. Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse beinhalten Positionen in Höhe von 52.870 T€ (Vorjahr: 64.941 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen.

Die übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere, die den Kategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ (mit GuV-Effekt), „zur Veräußerung verfügbar“ und „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet sind, sind fast ausschließlich mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ansonsten entsprechen die Buchwerte annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Davon ausgenommen sind Beteiligungen an GmbHs und KGs mit einem Buchwert von 4.913 T€ (Vorjahr: 3.877 T€), deren beizulegender Zeitwert aufgrund der fehlenden Marktgängigkeit nicht verlässlich ermittelt werden kann. Ein Markt für diese Beteiligungen besteht nicht. Eine Veräußerung ist derzeit nicht beabsichtigt.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Klasse „zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“ erfolgt anhand der am Bilanzstichtag veröffentlichten Marktwerte bzw. auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmethoden, darunter indikative Bewertungsmethoden.

Hierbei wird wie folgt vorgegangen:

- Der beizulegende Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Standardlaufzeiten und -bedingungen, die auf aktiven liquiden Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven bzw. Terminkurse für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionsmodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht der Buchwert annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Die Buchwerte der Finanzforderungen, der Forderungen aus Finanzierungsleasing und der sonstigen langfristigen Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. nach IAS 17 bewertet wurden, entsprechen annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben kurze Laufzeiten. Ihre Buchwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

Auch für die finanziellen Verbindlichkeiten mit fast ausschließlich kurzen Laufzeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte annähernd den Buchwerten entsprechen.

Die Klasse „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ im Sinne des IFRS 7 beinhaltet Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Flüssige Mittel, Sonstige Vermögenswerte (ohne aktive Rechnungsabgrenzungsposten, Geleistete Anzahlungen, Emissionsrechte und derivative Finanzinstrumente) und zu Anschaffungskosten bilanzierte übrige Finanzanlagen.

Die Buchwerte für die „Zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte“ stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr 2014	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	25.513	3.027	42.790
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	7.268	34	0
Stand 31.12.2014	32.781	3.061	42.790

Geschäftsjahr 2013	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	36.525	4.373	45.535
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	8.222	175	0
Stand 31.12.2013	44.747	4.548	45.535

Die Höhe des Abwertungsbedarfs orientiert sich an der Fälligkeitsstruktur.

Zum Abschlussstichtag bestehen keine überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen bei den „Zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten“.

Die in den übrigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen von 836 T€ (Vorjahr: 980 T€) sind fast ausschließlich grundpfandrechtl. gesichert.

Die Wertberichtigungen auf „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ haben sich wie folgt entwickelt:

Geschäftsjahr 2014	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2014	1.600
Zuführung	987
Verbrauch	594
Auflösung	673
Stand Wertberichtigung 31.12.2014	1.320

Geschäftsjahr 2013	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2013	1.288
Zuführung	1.225
Verbrauch	594
Auflösung	319
Stand Wertberichtigung 31.12.2013	1.600

In den Wertberichtigungen ist ein Betrag in Höhe von 72 T€ (Vorjahr: 53 T€) enthalten, der sich auf Forderungen bezieht, die im Geschäftsjahr 2014 in der Position sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, weil sich durch die hierauf entfallenden Abschlagszahlungen der Privatkunden zum Bilanzstichtag eine Überzahlung ergibt.

Aus in Vorjahren abgeschriebenen Forderungen haben sich Erträge von 158 T€ (Vorjahr: 26 T€) ergeben. In den Wertberichtigungen sind im Geschäftsjahr 2014 Einzelwertberichtigungen in Höhe von 247 T€ (Vorjahr: 534 T€) enthalten.

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

- Stufe 1-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder Schulden ergeben.
- Stufe 2-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (als Preis) oder indirekt abgeleitet (d. h. abgeleitet aus Preisen).
- Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Parameter, Annahmen).

Geschäftsjahr 2014	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2014 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	13.710	8.537	0	22.247
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	122.569	1.612	0	124.181
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	0	-4.419	0	-4.419
Gesamt	136.279	5.730	0	142.009

Geschäftsjahr 2013	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2013 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	8.808	7.530	0	16.338
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	114.498	2.623	3.798	120.919
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	0	-2.802	0	-2.802
Gesamt	123.306	7.351	3.798	134.455

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Überleitung der Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

	Zur Veräußerung verfügbar Asset-backed Securities	
	2014 T€	2013 T€
Anfangsbestand	3.798	2.875
Gesamte Gewinne und Verluste		
– in der Gewinn- und Verlustrechnung (Finanzerträge/-aufwendungen) erfasst	397	-138
– im Sonstigen Ergebnis erfasst	-282	1.061
Abgang	-3.913	-3.515
Zugang	0	3.515
Endbestand	0	3.798

2. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IFRS 7

Nettogewinne/ -verluste nach Bewertungskategorien

	aus Zinsen	aus der Folgebewertung	aus Abgang	Nettoergebnis	
	T€	zum Fair Value T€	Wertbe- richtung T€	2014 T€	2013 T€
Kredite und Forderungen	471		-314	315	-959
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.729	2.128	1.767	7.624	4.124
davon: im sonstigen Ergebnis erfasst		3.995		3.995	48
davon: in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht		-1.867		-1.867	638
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	339	4.039	-1.913	2.465	4.350
davon: Fair Value Option	339	-275	-52	12	211
davon: zu Handelszwecken gehalten	0	4.314	-1.861	2.453	4.139
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-785			-785	-11
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten		-3.879	2.262	-1.617	-3.655
davon: zu Handelszwecken gehalten		-3.879	2.262	-1.617	-3.655

Die Nettogewinne/-verluste nach Bewertungskategorien umfassen Zinsen, Dividenden und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Übrige Ergebniskomponenten:

Aufwendungen und Erträge aus Provisionen und Gebühren für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, und treuhänderische Aktivitäten liegen im Berichtsjahr 2014 sowie im Vorjahr nicht vor bzw. sind von untergeordneter Bedeutung.

3. Risiken aus Finanzinstrumenten

a) Zinsrisiken/Zinssensitivität

Die AVU ist Zinsrisiken ausgesetzt, da Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt bzw. aufgenommen werden. Zinsrisiken bestehen auf der Aktivseite im Wesentlichen bei den liquiden Mitteln aus Bankguthaben.

Im Folgenden werden die Auswirkungen von Zinssatzänderungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital simuliert. Die Untersuchung wurde unter der Prämisse durchgeführt, dass andere Einflusskomponenten unverändert bleiben.

Eine Veränderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte bezogen auf das Nominalvolumen der liquiden Mittel würde das Jahresergebnis und das Eigenkapital um insgesamt 251 T€ (Vorjahr: 303 T€) verbessern bzw. verschlechtern.

b) Währungsrisiken

Der AVU-Konzern berechnet seine Umsatzerlöse ausschließlich in Euro und ist bei seiner operativen Tätigkeit keinen Fremdwährungsrisiken ausgesetzt.

Risiken aus Währungskursschwankungen ergeben sich grundsätzlich vorwiegend bei der Anlage von Wertpapieren in fremder Währung, die ggf. durch entsprechende Gegengeschäfte gesichert werden und aus Konzernsicht insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Schulden in Fremdwährung lagen zu den Bilanzstichtagen nicht vor.

c) Ausfallrisiken/Kreditrisiken

Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen sind ausreichend besichert. Weitere Darlehen werden in Einzelfällen besichert.

Die an Kunden vergebenen kurzfristigen Darlehen zur Umstellung der Heizungsanlagen, zur Förderung regenerativer Energiegewinnung und zur Energieeinsparung sind insgesamt von unwesentlicher Bedeutung.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten unterliegt der Konzern einem branchenüblichen Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte.

	Buchwert zum 31.12.2014 T€	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig T€
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	61.379	54.077
Restlaufzeit über 1 Jahr	17.253	17.253
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	13.444	13.444
Restlaufzeit über 1 Jahr	132.984	132.984
zum 31.12.2013		
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	83.659	75.262
Restlaufzeit über 1 Jahr	11.171	11.171
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	20.865	20.865
Restlaufzeit über 1 Jahr	116.391	116.391

Zu den Abschlussstichtagen bestehen keine überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der „zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte“ und der „zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte“ deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten dieser finanziellen Vermögenswerte.

d) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass finanzielle Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maß erfüllt werden können.

Aus finanziellen Verbindlichkeiten bestehen für die AVU zum Abschlussstichtag keine Liquiditätsrisiken.

Die nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (ggf. unter Berücksichtigung von fixen Zinszahlungen) sind in Höhe von 51.399 T€ (Vorjahr: 49.523 T€) innerhalb von einem Jahr, in Höhe von 9.378 T€ (Vorjahr: 9.440 T€) zwischen einem und fünf Jahren und in Höhe von 13.240 T€ (Vorjahr: 15.416 T€) nach fünf Jahren fällig.

Die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sind in Höhe von 2.466 T€ (Vorjahr: 2.262 T€) innerhalb von einem Jahr und in Höhe von 1.953 T€ (Vorjahr: 540 T€) zwischen einem und fünf Jahren fällig.

e) Sonstige Preisrisiken

Die AVU besitzt Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Fondsanteilen, aus denen sich Preisänderungsrisiken für das Unternehmen ergeben können. Alle Papiere werden unter der Maßgabe einer konservativen Anlagepolitik erworben. Auf gute Bonität und hohe Marktgängigkeit wird geachtet. Nachfolgend werden die Auswirkungen von Preisänderungsrisiken auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital analysiert. Die Untersuchung erfolgt unter der Annahme, dass alle anderen Parameter, wie beispielsweise die Währung, konstant bleiben. Für die Sensitivitätsanalyse wird für zinstragende Wertpapiere und Fondsanteile eine Schwankungsbreite von 3 %, für Aktien eine Schwankungsbreite von 10 % unterstellt.

Wenn das Wertpapierkursniveau zum Bilanzstichtag um 3 % höher (niedriger) und für Aktien um 10 % höher (niedriger) gewesen wäre, würde sich das Jahresergebnis um 519 T€ (Vorjahr: 405 T€) und das sonstige Ergebnis um 4.583 T€ (Vorjahr: 4.434 T€) erhöhen (verringern). Das Eigenkapital verändert sich unter obigem Risikoszenario um 5.102 T€ (Vorjahr: 4.839 T€).

4. Sicherungspolitik

Die AVU ist durch ihre Geldanlagen Emittenten-, Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch ein systematisches Risikomanagement begrenzt. Den Risiken wird u. a. durch Diversifikation, Einhaltung festgelegter Bonitätskriterien für Emittenten und Sicherungsgeschäfte begegnet. Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Währungs- und Zinsänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie Risiken aus Geldanlagen abzusichern. Als Instrumente dienen dabei vor allem Devisentermingeschäfte, Optionsgeschäfte und Zinsswaps.

Die AVU setzt in besonderen Fällen derivative Finanzinstrumente ein, um die Marktpreisrisiken beim Bezug und Absatz von Energie zu reduzieren. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Optionen und Termingeschäfte für Strom und Gas oder vergleichbare Produkte.

Die Konzernunternehmen und der Spezialfonds unterliegen einem strikten Risikomanagement. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Derivative Finanzinstrumente dürfen demnach nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Ausgenommen davon ist der Handel mit Terminkontrakten für Commodities in eng definierten Grenzen, der im Geschäftsjahr 2012 aufgenommen wurde. Ein bei AVU installiertes Risikogremium überwacht die Einhaltung der vorgegebenen Limits. Die Kontrakte, die ausschließlich auf physische Lieferung gerichtet sind, werden im Zeitablauf geschlossen, d. h. es wird ein Gegengeschäft mit gleichen Kontraktdateien abgeschlossen. Aus der Preisdifferenz zwischen den gegenläufigen Kontrakten resultiert das Eigenhandelsergebnis des jeweiligen Kontrakts. Damit ist jede eröffnete Position durch eine entsprechende schließende Position abgesichert.

Die derivativen Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig vom Zweck sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Laufzeit für Zins-, Währungs-, Aktien-, Index- und andere Derivate orientiert sich an der Laufzeit der zugrunde liegenden Grundgeschäfte und liegt damit überwiegend im mittelfristigen Bereich. Die Derivate im Eigenhandel haben ausschließlich kurz- bis mittelfristige Laufzeiten.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Fremdwährung kann ein Währungsrisiko vorliegen. Solchen Risiken wird durch Devisenderivate grundsätzlich begegnet.

In der nachfolgenden Tabelle werden die bei der AVU vorhandenen Derivate dargestellt:

	Nominalvolumen		Davon: Restlaufzeit > 1 Jahr	Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€	31.12.2014 T€	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Warenderivate					
Kohleswaps	771	972	0	-41	-188
Termingeschäfte	134.318	76.030	82.275	581	240
	135.089	77.002	82.275	540	52

Das Volumen der Warenderivate ergibt sich aus dem Produkt von Bezugsmenge und Ausübungspreis.

Bei den Derivaten bestehen Ausfallrisiken in Höhe ihrer positiven beizulegenden Zeitwerte. Diese Risiken werden durch hohe Anforderungen an die Bonität unserer Vertragspartner minimiert.

Auch Risiken aus Wertänderungen bei derivativen Finanzinstrumenten infolge von Marktschwankungen haben wegen des Sicherungszwecks grundsätzlich keine Relevanz für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wenn die Börsenpreise für die Termingeschäfte im Eigenhandel am Bilanzstichtag um 3 % höher (niedriger) gewesen wären, hätte dies keinen Einfluss auf das Jahresergebnis sowie das Eigenkapital gehabt. Alle eröffneten Positionen wurden im Geschäftsjahr 2014 durch entsprechende gegenläufige Kontrakte mit gleichen Mengen und Fälligkeiten geschlossen.

5. Kapitalmanagement

Das Ziel des Kapitalmanagements der AVU ist die jederzeitige Sicherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit und die adäquate Eigenkapitalverzinsung. Unmittelbar in diesem Zusammenhang steht die kontinuierliche Wertsteigerung des Unternehmens im Interesse von Anteilseignern, Mitarbeiter/innen und Kunden. Dabei wird angestrebt, keine die Substanz des Unternehmens gefährdenden Risiken einzugehen.

Die Erschließung neuer Geschäftsfelder, Verbesserung der Margen und Effizienzsteigerung sind strategische Maßnahmen zur Optimierung der Unternehmensziele des Kapitalmanagements.

Der hierzu erforderliche Kapitalbedarf soll weitestgehend durch Innenfinanzierungsmaßnahmen aufgebracht werden.

Die langfristigen Mittel sollen dabei das langfristige Sach- und Finanzanlagevermögen decken. Als Kapital betrachtet die AVU neben dem Eigenkapital von 116.101 T€ (Vorjahr: 141.283 T€) aus dem Bereich der langfristigen Schulden die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 249.308 T€ (Vorjahr: 205.204 T€) und die erhaltenen Zuschüsse in Höhe von 41.609 T€ (Vorjahr: 41.862 T€).

6. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	7.314	7.931
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen	490	357
Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen	8.307	8.610
Übriges Bestellobligo	4.192	3.608
	20.303	20.506

Die Ansprüche der Mitarbeiter/innen aus aufgelaufenen Arbeitszeitguthaben sind durch verpfändete Anteile verschiedener Publikumsfonds und Anleihen in Höhe von 2.211 T€ (Vorjahr: 2.056 T€), die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen sind, im Rahmen der Insolvenzversicherung besichert.

Die im Berichtsjahr nicht durch den Pensionssicherungsverein aG gedeckten Pensionsleistungen sind durch Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere in Höhe von 1.423 T€ (Vorjahr: 1.433 T€) gesichert.

Des Weiteren bestehen finanzielle Verpflichtungen aus kurz-, mittel- und langfristigen Lieferverträgen für den Bezug von Energie und Wasser.

Mit der Sparkasse Gevelsberg wurde ein Gesamtkreditrahmen von 10.000 T€ vereinbart. Für diesen Gesamtkreditrahmen haften die in das Cash-Pooling einbezogenen Unternehmen (AVU AG, AVU Netz GmbH und AVU Serviceplus GmbH) gesamthänderisch.

Für Bankverbindlichkeiten eines verbundenen Unternehmens wurden Wertpapiere in Höhe von nominal 21.402 T€ (Vorjahr: nominal 21.200 T€) verpfändet. Aufgrund der positiven Planungsrechnungen der in das Cash-Pooling einbezogenen Unternehmen und der bestehenden Ergebnisabführungsverträge ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Der Gesellschaftsvertrag der GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sieht bei Realisierung weiterer Projekte in der GREEN GECCO GmbH & Co. KG Zahlungsverpflichtungen in Form weiterer Kapitalerhöhungen von insgesamt 4.711 T€ vor.

Die AVU AG bürgt gemäß ihrem Beteiligungsanteil für das Bankdarlehen eines at Equity-bilanzierten Unternehmens mit einem Höchstbetrag von rund 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Mit einer Inanspruchnahme wird auf Grund der positiven Planungsrechnung nicht gerechnet.

Für Risiken aus der Rechtsprechung des europäischen Gerichtshofes zur Strom- und Gasgrundversorgung existieren Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 2.000 T€. Die Antizipation durch deutsche Gerichte und eine damit verbundene Inanspruchnahme wird als eher unwahrscheinlich erachtet.

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

8. Konzessionsverträge

Zwischen den Unternehmen des AVU-Konzerns und den Gebietskörperschaften besteht eine Reihe von Konzessionsverträgen im Strom-, Gas- und Wasserbereich. Diese Konzessionsverträge sind die Rechtsgrundlage für die Versorgung der Kunden. Durch den Abschluss der Konzessionsverträge besteht für die AVU die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der Versorgungsanlagen und zur Entrichtung der Konzessionsabgaben an die Städte und Gemeinden. Die Konzessionsverträge laufen über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren. Sofern die Konzessionsverträge nach Ablauf nicht verlängert werden, besteht seitens der Kommune bzw. des nachfolgenden Netzbetreibers eine vertragliche Pflicht zum Kauf der Versorgungsanlagen.

Die Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung in den Städten Gevelsberg, Schwelm, Ennepetal, Sprockhövel, Breckerfeld und Wetter sind inzwischen ausgelaufen. Für die 2012 und 2013 ausgelaufenen Verträge wurden Interimsvereinbarungen getroffen, die eine Laufzeit bis zu 23 Monate nach Auslaufen der Konzessionsverträge haben. Die Stadt Ennepetal hat die Interimsvereinbarung zwischenzeitlich bis zum 31. Dezember 2015 verlängert. Für den Ende 2014 ausgelaufenen Konzessionsvertrag findet die Übergangsregelung des § 48 Abs. 4 EnWG Anwendung.

Die Städte haben jeweils fristgerecht die im EnWG vorgeschriebenen Verfahren zum Neuabschluss von Wegenutzungsverträgen eingeleitet. Die AVU hat den Städten ihr Interesse an einer Fortsetzung dieser Verträge bekundet.

Im Dezember 2014 wurden mit der Stadt Gevelsberg neue Konzessionsverträge für Strom und Gas abgeschlossen.

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den Lagebericht.

9. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten, die fast ausschließlich als Tagesgelder angelegt sind. Der Gesamtbetrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung entspricht dem ausgewiesenen Bestand in der Bilanz.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode ausgehend vom Jahreserfolg aufgestellt.

Die nicht zahlungswirksamen operativen Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus Anlagenabgängen sind eliminiert.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich um 3.969 T€ von 24.810 T€ auf 28.779 T€ erhöht. Der Saldo aus Mittelabfluss und -zufluss aus der Investitionstätigkeit verminderte sich um 15.738 T€ auf -18.171 T€. Im Ergebnis verringerte sich der Finanzmittelfonds um 5.236 T€.

Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind u. a. Zinseinnahmen (einschließlich Zinseinnahmen aus Ausleihungen und Finanzierungsleasing) in Höhe von 5.078 T€ (Vorjahr: 5.392 T€) und Zinsausgaben in Höhe von 710 T€ (Vorjahr: 961 T€), der Saldo aus gezahlten und erstatteten Ertragsteuern in Höhe von 6.712 T€ (Vorjahr: 6.686 T€) sowie die zahlungswirksamen Beträge aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 821 T€ (Vorjahr: 793 T€) enthalten.

Der Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit enthält Auszahlungen für Investitionen und Einzahlungen für Abgänge des Sach- und Finanzanlagevermögens.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1.184 T€ auf 15.844 T€. Der Saldo resultiert aus der Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von 14.400 T€ (Vorjahr: 14.400 T€) und der Tilgung von Finanzschulden in Höhe von 1.444 T€ (Vorjahr: 260 T€).

Des Weiteren verweisen wir auf die Anmerkungen im Lagebericht zur Finanzlage des AVU-Konzerns.

10. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Personen sind der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Geschäftsführer der AVU Netz GmbH und der AVU Serviceplus GmbH sowie deren nahe Angehörige. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen zählen im Wesentlichen die at Equity-bilanzierten Beteiligungen und die GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die Anteilseigner (inklusive deren Tochterunternehmen) mit einem Anteil > 20 %. Die vom AVU-Konzern mit nahestehenden Personen und Unternehmen ausgetauschten Leistungen stellen sich wie folgt dar:

	Volumen der erbrachten Leistung an		Volumen der in Anspruch genommenen Leistung von	
	2014 T€	Vorjahr T€	2014 T€	Vorjahr T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	14.355	12.359	74.758	72.421
Tochterunternehmen	0	0	13	17
Gemeinschaftsunternehmen	322	263	1.898	1.474
Assoziierte Unternehmen	1.746	10.260	68	9

Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Anspruch genommenen Leistungen um den Bezug von Strom und Gas. Die erbrachten Leistungen beinhalten überwiegend den Verkauf von Strom und Gas.

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von den Lieferungen und Leistungen mit anderen Unternehmen.

Am Bilanzstichtag werden gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen folgende Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen ausgewiesen:

	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	447	193	728	4.951
Tochterunternehmen	0	0	0	9
Gemeinschaftsunternehmen	1.685	1.846	11	14
Assoziierte Unternehmen	295	1.609	0	0

Von den Forderungen werden 1.128 T€ (Vorjahr: 2.148 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres fällig. Die Erfüllung sämtlicher Ansprüche erfolgt in Geldleistungen.

Das Management in Schlüsselpositionen hat für sonstige Leistungen 517 T€ (Vorjahr: 510 T€) erhalten, darin enthalten sind die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Die Forderungen gegen das Management in Schlüsselpositionen betragen zum 31. Dezember 2014 0 T€ (Vorjahr: 47 T€), in deren Zusammenhang Erträge von 1 T€ (Vorjahr: 2 T€) angefallen sind.

11. Mitarbeiter/innen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 468 (Vorjahr: 470) und teilt sich wie folgt auf:

	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Angestellte	382	384
Gewerbliche Arbeitnehmer	68	70
Auszubildende	18	16
	468	470

Zum 31. Dezember 2014 betrug die Mitarbeiterzahl einschließlich befristet beschäftigter Arbeitnehmer/innen 468 (Vorjahr: 471).

12. Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2014 erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, sind folgende Honorare angefallen:

	2014 T€	Vorjahr T€
Abschlussprüfungsleistungen	235	251
Andere Bestätigungsleistungen	45	44
Sonstige Leistungen	8	143
	288	438

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen die Prüfung des Konzernabschlusses und der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der AVU AG und ihrer verbundenen Unternehmen.

13. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Beirats und des Vorstands

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind insgesamt 3.157 T€ berücksichtigt; die laufenden Bezüge betragen 459 T€.

Bei den Angaben der Gesamtbezüge nach § 314 Absatz 1 Nr. 6a HGB für die aktiven Vorstandsmitglieder wurde in analoger Anwendung von der Schutzklausel des § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2014 Vergütungen in Höhe von 64 T€; der Beirat bezog 12 T€. Für die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, zu denen der Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Tochterunternehmen der AVU zählen, sind nachfolgende Aufwendungen angefallen:

	2014 T€	Vorjahr T€
Kurzfristig fällige Leistungen	1.003	1.234
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	346	346
	1.349	1.580

VI. Anteilsbesitz der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg

Vollkonsolidierung	Anteil*	gehalten von
AVU Netz GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
AVU Serviceplus GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
COEN2-Spezialfonds-Anteile	100,0%	AVU AG
Konsolidierung at Equity		
Stadtwerke Hattingen GmbH, Hattingen	40,0%	AVU AG
VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH, Witten	50,0%	AVU AG
AHE GmbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG, Wetter	50,0%	AVU AG
Übrige Beteiligungen		
davon Verbundene Unternehmen		
GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
davon andere Beteiligungen		
WVH-Wärmeversorgung Hattingen GmbH & Co. KG, Hattingen	50,0%	AVU AG
WVH-Wärmeversorgung Hattingen Verwaltungs-GmbH, Hattingen	50,0%	AVU AG
GbR Ennepebogen, Gevelsberg	25,0%	AVU AG
Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr GmbH (EN Agentur), Hattingen	10,0%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	7,8%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	7,8%	AVU AG
TMR-Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet GmbH, Bochum	5,8%	AVU AG
Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm mbH & Co. KG, Schwelm	2,0%	AVU AG
Citymanagement Ennepetal GmbH & Co. KG, Ennepetal	1,3%	AVU AG

*Die Anteilsquoten haben sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

VII. Aufsichtsrat und Vorstand

1. Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
Vorsitzender

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg
Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH,
Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
1. stellv. Vorsitzender ab 25. September 2014

Michael Eckhardt, Ennepetal
Bürgermeister Ennepetal a.D.

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller, Köln
Sprecher des Vorstands
der RWE Vertrieb AG, Dortmund
1. stellv. Vorsitzender bis 31. März 2014
(bis 31. März 2014)

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm
Elektromeister i.R.

Klaus Reisiger, Gevelsberg
Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter
2. stellv. Vorsitzender

Rolf-Christian Otto, Kassel
Rechtsanwalt
Arbeitnehmervertreter

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg
3. stellv. Vorsitzender

Olaf Schade, Hattingen
Ministerialrat

Michael Adams, Schwelm
Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm

Werner Becker, Hattingen
Ing. für Normung und
Sicherheitstechnik AVU Netz GmbH, Gevelsberg
Arbeitnehmervertreter

Dirk Stüdemann, Hagen
Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica
Mitglied des Vorstands
der RWE Vertrieb AG, Dortmund

Dr. Bernd Widera, Hagen
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
(ab 21. Mai 2014)

2. Vorstand

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris, Witten
Vorstand ab 1. Januar 2015

Dr.-Ing. Claus Bongers, Essen
Technischer Vorstand
(bis 31. März 2014)

Dipl.-Kfm. Dieter ten Eikelder, Essen
Kaufmännischer Vorstand
Allein-Vorstand ab 1. April 2014
(bis 31. Dezember 2014)

Gevensberg, 17. März 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Uwe Träris', written in a cursive style.

Dipl.-Vw. Uwe Träris

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 17. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Harnacke
Wirtschaftsprüfer

gez. Jahn
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber
AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen
Vorstand:
Dipl.-Volkswirt Uwe Träris

Produktion

Layout und Gestaltung: Frank Kibelka
An der Produktion des Geschäftsberichts wirkten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen, insbesondere aus dem Geschäftsbereich Kaufmännischer Service der AVU AG und dem Bereich Netzwirtschaft der AVU Netz GmbH, mit.

Zu den Abbildungen auf der Titelseite

Von links nach rechts:

- Auf gute Zusammenarbeit:
Die AVU Netz GmbH und die Stadt Gevelsberg haben im Dezember 2014 die Konzessionsverträge für Strom und Erdgas abgeschlossen und so ihre langjährige, gute Zusammenarbeit auf neue Grundlagen gestellt. Auf dem Foto v.l.: Andreas Saßenscheidt (Kämmerer Stadt Gevelsberg), Hansjörg Sander (Geschäftsführer AVU Netz GmbH), Dieter ten Eikelder (Vorstand AVU AG), Claus Jacobi (Bürgermeister Stadt Gevelsberg) und Gregor Nachtwey (Geschäftsführer AVU Netz GmbH).
(Foto: Jonas Güttler, Gevelsberg)
- Fotonachweis : fotolia
- Stark vor Ort
Die AVU-Gruppe ist in der Region präsent – zum Beispiel mit Kundenbüros in allen sieben Städten. Hier ist Hannelore Kötting, Kundenberaterin im AVU-Treffpunkt Breckerfeld (rechts), im Gespräch mit einer Kundin.
(Foto: Bernd Henkel, Schwelm)

Druck

AVU-Hausdruckerei: Frank Kibelka
Verarbeitung: Buchbinderei Willi Krupp, Essen
Auflage: 250 Stück

Kontakt / Bestellungen

Jörg Prostka, AVU-Vorstandsbüro
Tel.: 02332 73197
Fax: 02332 73 98197
E-Mail: prostka@avu.de